

WIRklich  
gleichICH?

Pfadfinder\*innen für  
Geschlechtergerechtigkeit



Arbeitshilfe der Pfadfinderinnenschaft St. Georg  
mit Methoden für Gruppenstunden aller Altersstufen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Glossar</b>	4
<b>Feiertage</b>	8
<b>Sexismus und Genderidentität</b>	9
• „Typisch“ weibliche und männliche Standbilder	9
• Schönheitsideale bei Mode	10
• Dialog: Stereotype aufklären	11
• Mädchen können..., Jungen können...	12
• Vorurteile	13
• Argumentationstraining gegen Stammtischparolen	14
<b>Rollenbilder im Alltag</b>	16
• P, S oder G – Frauen in Deutschland	16
• Vorbilder – Pionier*innen, Revolutionär*innen und Forscher*innen	18
• Rollenverteilungen in Familien	20
• Rollenklischees in Filmen und Serien	21
• Frauen- und Männerbilder in Werbung, sozialen Medien, Nachrichten & Co.	22
<b>Gendermarketing</b>	24
• Produkt-Kim-Spiele	24
• Produktwerkstatt	26
<b>International</b>	27
• Das gibt es doch gar nicht...	27
<b>Feminismus</b>	30
• Liederabend	30
• Hausspiel zum Thema Geschichte der Frauenbewegung/Feminismus	31
• Starke Frauen – starke Filme	36
• Female Favourites – Feministische Playlist	37
• Handarbeit als Aktivismusform – Craftivismus	38
• Manifest	40
• Zitate-Einstieg Gleichberechtigung	41
<b>Frauen in der Kirche</b>	43
• Frauen in der Bibel	43
• Weltweit beten	44
<b>Buchempfehlungen</b>	45
<b>Literatur</b>	47

# Liebe PSGler\*innen

auch wenn man meinen könnte im Jahr 2018 ist Geschlechtergerechtigkeit kein Thema mehr, sieht die Realität leider anders aus. Mädchen und Frauen sind nach wie vor an vielen Stellen benachteiligt und teilweise sind die Entwicklungen und Errungenschaften der letzten Jahre wieder rückläufig. Zum Beispiel ist seit der letzten Bundestagswahl der Anteil weiblicher Abgeordneter geschrumpft und wieder auf dem Stand von Anfang der 2000er. Als Pfadfinder\*innen wollen wir uns in den nächsten zwei Jahren daher für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen und unser Standbein „Wir sind Mädchen und Frauen“ noch mehr erleben und stärken.

Idee und Ziel dieser Arbeitshilfe ist es, euch Methoden und Inhalte an die Hand zu geben, mit denen ihr vor Ort mit allen Altersstufen Gruppenstunden gestalten könnt, um euch mit dem Thema Geschlechtergerechtigkeit auseinander zu setzen. Wir wollen so auf Ungerechtigkeiten hinweisen, die im Alltag zwischen den Geschlechtern herrschen, uns für die Thematik sensibilisieren, den Blick für Geschlechtergerechtigkeit schärfen und uns sprachfähig dazu machen.

**„Wenn sie ebenso erfolgreich wie ihr Bruder in der Arbeit und in der Welt sein soll, muss einem Mädchen die gleiche Chance wie diesem gegeben werden; gleiche Chancen für Charakterbildung und Fertigkeiten, Disziplin und körperliche Gesundheit, und gleiche Chancen für deren Einsatz, wenn sie sie erreicht hat.“<sup>1</sup>**

---

1 Girl Guiding, 1938, S. 165 aus Spuren der Gründers – Zitate aus den Schriften von Lord Robert Baden-Powell von Mario Sica

# Glossar

## Begriff

## Erklärung

### „Gender“ und „Sex“

**Gender und Sex sind Begriffe aus dem Englischen für zwei unterschiedliche Definitionen von Geschlecht.** „Sex“ bezeichnet das biologische Geschlecht. Also das Geschlecht, das sich durch Geschlechtsorgane und/oder den Chromosomensatz definieren lässt. Hier wird meist zwischen männlich und weiblich unterschieden. „Gender“ bezeichnet das soziale Geschlecht, welches vor allem durch Verhalten ausgedrückt und von der Gesellschaft beeinflusst wird. Gender und Sex sind unabhängig zu betrachten.<sup>2</sup> So kann eine Person zum Beispiel biologisch weiblich, aber sozial männlich gelesen werden bzw. sich so definieren oder dazwischen sein. Beide Begriffe sind nicht zu verwechseln mit der sexuellen Orientierung, die davon wiederum abgekoppelt ist.

*Für mehr Informationen empfiehlt sich der Blick auf die Gender Bread Person oder das Gender Unicorn <http://itspronouncedmetrosexual.com/2015/03/the-genderbread-person-v3/> und [www.transstudent.org/gender/](http://www.transstudent.org/gender/)*

### Feminismus

**Feminismus ist eine Richtung der Frauenbewegung, die sich für die Befreiung der Gesellschaft von männlich dominierten Normen, Werten und Strukturen einsetzt.** Der Feminismus basiert auf weiblichen Bedürfnissen und dem Ziel die Gesellschaft an diese besser anzupassen. Er möchte traditionelle Rollenverhältnisse (z.B. der Mann arbeitet, die Frau ist für den Haushalt zuständig) und patriarchale Strukturen auflösen und die Selbstbestimmung der Frau erzielen. Der Begriff Feminismus und die dahinterstehende Bewegung kamen im späten 18. Jahrhundert zum ersten Mal auf<sup>3</sup>.

Feminismus ist kein einheitlich definierbarer Begriff, vielmehr spricht man heute von Feminismen. Dies beschreibt die verschiedenen Feminismus-Strömungen. Drei ausschlaggebende Strömungen sind:

- Liberaler Feminismus: Kritik an geschlechtlicher Ungleichheit in Gesellschaft > Antidiskriminierung, berufliche Gleichstellung, Vereinbarkeit Familie und Beruf > ökonomischer Fokus
- Differenzfeminismus: Geschlechtsunterschiede, eigene Bereiche der Frau im „Männerstaat“
- Konservativer Feminismus: Geschlechterdifferenz, Eigenschaften haben Vorteile für Kommunikation, Beziehung, Wirtschaft, Politik
- Sozialistischer Feminismus: Gleichheit, Kritik an strukturellen Ungleichheiten, Intersektionalität (Herkunft, Klasse, Geschlecht, Sexualität)
- Sozialkonstruktivistischer Ansatz: Gender & Sex Unterscheidung, Intersektionalität
- Transformativer Feminismus: gesellschaftliche Strukturen als Grund für Gewalt und geschlechtliche Ungleichheit
- Diskurstheoretischer Feminismus: Kritik an männlich/weiblichen Identitätskonzepten, Heteronormativitätskritik
- Queer-Feminismus: Heteronormativitätskritik, männlich/weibliche Identitätskonzepte kritisiert, Fokus auf LSBTI+ Spektrum

2 Vgl. Küppers, Carolin. „Soziologische Dimensionen von Geschlecht.“ Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 20 (2012): 3f.; Katholische Studierenden Jugend. Ich Du Wir – Frau Mann Queer. Köln: Katholische Studierenden Jugend, 2013, S. 12.

3 [www.gwi-boell.de/de/2018/05/25/was-ist-feminismus](http://www.gwi-boell.de/de/2018/05/25/was-ist-feminismus)

Begriff	Erklärung
<b>Intersektionalität</b>	<p><b>Der Begriff Intersektionalität beschreibt, die gegenseitige Bedingtheit und das Zusammenwirken verschiedener Kategorien von Differenz mit Dimensionen sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung.</b> Einfach zusammengefasst ist hiermit gemeint, dass eine Person aufgrund mehrerer Aspekte oder Merkmale Diskriminierungserfahrungen machen kann. Dies stellt sie im Vergleich zu anderen Personen einer ähnlichen Gruppe schlechter. Zum Beispiel steht eine schwarze, lesbische Frau drei verschiedenen Formen von Diskriminierung gegenüber (Rasse, Sexualität, Geschlecht), wohingegen eine weiße, heterosexuelle Frau diese mehrfach-Diskriminierung so nicht erfahren kann, da sie aufgrund einiger Merkmale privilegiert ist. Nichtsdestotrotz kann auch sie Diskriminierung aufgrund verschiedener Merkmale erfahren. Intersektionalität meint also nicht lediglich Mehrfachdiskriminierung, sondern die Tatsache, dass die Interdependenz von Differenzlinien und ihre gesellschaftlichen Folgen zu ganz spezifischen Formen der Diskriminierung führen.</p>
<b>Emanzipation</b>	<p><b>Grundsätzlich meint Emanzipation die Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit.</b> Heutzutage wird der Begriff häufig verwendet, um die Frauenemanzipation zu beschreiben. Hier bedeutet er die Befreiung der Frau von der Abhängigkeit vom Mann hin zur eigenen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Man kann Frauenemanzipation auch als die Bestrebung hin zur rechtlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung von Frau und Mann definieren<sup>4</sup>.</p>
<b>Diskriminierung</b>	<p><b>Diskriminierung bezeichnet ganz allgemein die Ungleichbehandlung und Abwertung von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale.</b> Diese Benachteiligungen werden ermöglicht durch gesellschaftlich vorherrschende Machtverhältnisse. Diskriminierung gibt es auf unterschiedlichen Ebenen: individuell, institutionell und strukturell.</p> <p><b>Individuelle Diskriminierung</b> meint abwertendes oder ausgrenzendes Verhalten im persönlichen Kontakt.</p> <p>Staatliche <b>Institutionen</b> können aufgrund von Gesetzen und Regeln zum Beispiel Zugänge verwehren. <b>Strukturelle Diskriminierung</b> erfolgt auf der Grundlage mehrheitlich geteilter Wertevorstellungen, gesellschaftlicher Normen und Traditionen<sup>5</sup>.</p>
<b>Sexismus</b>	<p><b>Sexismus meint die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres biologischen/ zugeschriebenen Geschlechts.</b> Hierbei wird erwartet, dass sich jede Person nach den ihrem biologischen Geschlecht zugeordneten Eigenschaften und Verhaltensmustern verhält. Sexismus basiert häufig auf Stereotype (s.u.)<sup>6</sup>.</p>
<b>Homophobie</b>	<p><b>Beschreibt eine auf Vorurteilen basierende Abneigung gegen Homosexualität und homosexuelle Menschen.</b> Allerdings ist Homophobie keine Phobie (Angststörung) im psychologischen Sinne, sondern eine gesellschaftlich verankerte Feindseligkeit gegenüber Menschen, die Menschen des gleichen Geschlechts lieben (Lesben, Schwule, Bisexuelle etc.)<sup>7</sup>.</p>

4 Vgl. KSJ. 2013, S. 13f.

5 Vgl. bpb 2018, S. 31

6 Vgl. KSJ. 2013, S. 15.

7 Vgl. KSJ. 2013, S. 16.; bpb 2018, S. 71

Begriff	Erklärung
<b>Chauvinismus</b>	<b>Chauvinismus bezeichnet eine Einstellung bei der man überzeugt davon ist, dass die gesellschaftliche Gruppe, zu der man sich selbst zuordnet, allen anderen Gruppen überlegen ist/besser als alle anderen Gruppen ist.</b> In Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit wird der Begriff häufig verwendet, wenn Männer deutlich machen, dass sie Frauen überlegen sind oder Dinge besser können als Frauen, einfach nur, weil sie Männer sind <sup>8</sup> .
<b>LSBT*QI</b>	<b>Die Abkürzung steht für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans*, Queer und Intersexuell und ist ein Ersatz für die negativ konnotierte Beschreibung „homosexuell“.</b> Unter dieser Abkürzung werden alle Personen zusammengefasst, deren Gemeinsamkeit es ist, nicht der Heteronormativität zu entsprechen und die daher oftmals von der Mehrheitsgesellschaft diskriminiert oder teilweise ausgeschlossen werden. Die Art der Diskriminierungen der einzelnen Gruppen ist sehr unterschiedlich. Ein verbindendes Element ist oft der politische Kampf für eine Gesellschaft, in der es mehr Offenheit für verschiedene Geschlechter und sexuelle Orientierungen gibt <sup>9</sup> .
<b>Heterosexualität</b>	<b>Ist eine sexuelle Orientierung bei der sich sexuelle Anziehung und/oder romantische Gefühle auf eine Person eines anderen Geschlechts beziehen</b> <sup>10</sup> .
<b>Homosexualität</b>	<b>Ist eine sexuelle Orientierung bei der man sexuelle und/oder romantische Gefühle für eine Person des eigenen Geschlechts empfindet.</b> Hierbei wird nicht klar abgegrenzt, ob es sich um das biologische (Sex) oder das soziale (Gender) Geschlecht handelt. Häufig wird sich aber darauf bezogen als welches Geschlecht sich die Personen sehen <sup>11</sup> . Frau + Frau = Lesbisch Mann + Mann = Schwul
<b>Bisexualität</b>	<b>Als bisexuell werden Menschen beschrieben, die sich emotional und/oder sexuell zu Menschen des eigenen und anderer Geschlechter hingezogen fühlen</b> <sup>12</sup> .
<b>Intersexualität</b>	<b>Intersexuell ist eine Person, wenn sie mit biologischen Merkmalen geboren wird, die nicht eindeutig in das Schema „männlich“ oder „weiblich“ eingeordnet werden können</b> <sup>13</sup> .
<b>Transsexualität</b>	<b>Transsexuelle sind, ähnlich wie Transgender, Menschen, die sich nicht mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren können.</b> Biologisches und soziales Geschlecht stimmen hier nicht überein. Allerdings ist der Unterschied zu transgender Menschen hier, dass sich Transsexuelle Maßnahmen unterziehen, um ihr biologisches Geschlecht an das soziale Geschlecht anzugleichen (Hormonbehandlung, Operation). Diese Gruppe ist wiederum nicht zu verwechseln mit Transvestiten, die sich wie das andere Geschlecht anziehen und auch ihr weiteres Äußeres daran angleichen, eine biologische Veränderung aber nicht vornehmen <sup>14</sup> .

8 Vgl. KSJ. 2013, S. 16.

9 Vgl. bpb 2018, S. 71

10 Vgl. <http://flexikon.doccheck.com/de/Heterosexualit%C3%A4t>

11 Vgl. KSJ. 2013, S. 17.

12 Vgl. bpb 2018, S. 31

13 Vgl. bpb 2018, S. 71

14 Vgl. Adamietz, Laura. „Geschlechtsidentität im deutschen Recht.“ Aus Politik und Zeitgeschichte, 20 (2012): 16-17.

Begriff	Erklärung
Transgender	<b>Transgender sind Menschen, die sich nicht (ganz) mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren können und sich eher einem anderen Geschlecht zugehörig fühlen.</b> Sie leben sozial ein anderes Geschlecht aus. Transgender sind aber auch häufig Menschen, die sich nicht in der Zweigeschlechtlichkeit der Gesellschaft verorten können, sondern sich zwischen Mann und Frau verorten <sup>15</sup> .
Queer	<b>Queer ist ein sehr komplexer Begriff, der all die Menschen beschreibt, die nicht der Heteronormativität entsprechen.</b> Er bietet zum Beispiel eine Kategorie für die Personen, die sich nicht klar in eine Gruppe in der LSBT*QI Gemeinschaft einordnen wollen und das „Schubladendenken“ ablehnen. Gleichzeitig können sich aber auch LSBT*QI Personen als queer bezeichnen. Allgemein lässt sich queer als „anders als die Norm“ definieren. Der Begriff „queer“ kommt aus dem Englischen und beutet übersetzt „eigenartig“ oder „seltsam“. Der Begriff war ursprünglich negativ besetzt, wurde aber von queeren Menschen zurückerobert und wird wieder positiv gesehen <sup>16</sup> .
Gender Pay Gap	<b>Der Gender Pay Gap beschreibt den prozentualen Unterschied zwischen dem Bruttostundengehalt von angestellten Männern und Frauen.</b> EU-weit liegt der Gender Pay Gap derzeit (2018) bei 21 %. Dabei handelt es sich um die sogenannte unbereinigte Zahl. Weitere Infos s. Fußnote <sup>17</sup> .
Pink Tax	<b>Pink Taxing beschreibt das Phänomen, dass Produkte, die Frauen zugeordnet werden, teurer sind als die gleichen Produkte für Männer.</b> Der Begriff Pink Tax kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt „rosa Steuer“. Rosa deshalb, da wenn Produkte besonders attraktiv für Frauen gemacht werden, diese Produkte oder Verpackungen für Frauen meist rosa gefärbt werden.
Stereotyp	<b>Ein Stereotyp ist eine Meinung oder Idee darüber, wie sich eine Person einer bestimmten Gruppe verhält oder aussieht.</b> Stereotype sind häufig Vorurteile, die durch einzelne Erfahrungen mit Personen bestimmter Gruppen entstanden sind. Sie führen zu einem „Schubladendenken“ bei dem man Menschen in Kategorien einordnet. Sie lassen kein wirklichkeitsgetreues Gesamtbild zu. Beispiel: Alle Frauen haben lange Haare.
Klischee	<b>Der Begriff Klischee kommt eigentlich aus der Drucktechnik und bezeichnet die Nachbildung eines Originals, die für die Massenproduktion immer wieder verwendet wird.</b> Heute wird der Begriff verwendet, um das nicht hinterfragte Übernehmen einer weit verbreiteten Vorstellung zu beschreiben. Es ist also eine Art Verallgemeinerung, die anders als der Stereotyp positiv oder negativ sein und sich als Fakt herausstellen kann.

15 Vgl. <http://akzeptanz-fuer-vielfalt.de/lsbtiq.html>

16 Vgl. KSJ. 2013, S. 16.

17 Vgl. <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/arbeitsmarktpolitik/187830/gender-pay-gap?p=all>

# FEIERTAGE

## Tipp:

Du hast Lust auf eine Aktion, aber dir fehlt der richtige Anlass? Hier ein paar Termine im Jahr 2019:

6. März	Internationaler Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung
14. Februar	V-Day, One billion Rising (Weitere Infos zu One billion Rising findet ihr hier: <a href="http://www.onebillionrising.de">www.onebillionrising.de</a> )
29. Februar	Equal Care Day (Soll aufmerksam machen auf die unfaire Verteilung von Fürsorgearbeit.)
Erster Freitag im März	Weltgebetstag der Frau
8. März	Weltfrauentag
im März	Equal Pay Day (Markiert symbolisch den Tag bis zu dem Frauen jedes Jahr ohne Bezahlung arbeiten.)
28. März 2019	Girls Day/Boys Day
26. August 2019	Tag der Gleichberechtigung der Frau
11. Oktober 2019	Internationaler Mädchentag
3. November 2019	Weltmännertag
11. November 2019	Gegenteiltag (Heute ist einfach alles andersrum.)
25. November 2019	Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

# SEXISMUS UND GENDERIDENTITÄT

## „TYPISCH“ WEIBLICHE UND MÄNNLICHE STANDBILDER

(Vgl. KSJ, S.34f.)

### Ablauf:

1. Auf je einem Plakat werden Begriffe/Eigenschaften/Stereotype zum Thema „typisch weiblich“ bzw. „typisch männlich“ gesammelt. Es wird versucht für Begriffe verschiedene Kategorien/Oberbegriffe zu finden und die Begriffe zu sortieren.
2. In gleichgeschlechtlichen 2er Gruppen sollen die Gruppenkinder sich dann für zwei Fotos verkleiden und posieren: einmal typisch weiblich, einmal typisch männlich. Die Fotos der verschiedenen Gruppen werden anschließend auf dem Laptop gezeigt oder wenn möglich direkt ausgedruckt. Die Fotos sollen folgendermaßen sortiert werden:
  - a. Fotos „typisch weiblich“, die von Mädchen gemacht wurden.
  - b. (Fotos „typisch weiblich“, die von Jungen gemacht wurden.)
  - c. (Fotos „typisch männlich“, die von Jungen gemacht wurden.)
  - d. Fotos „typisch männlich“, die von Mädchen gemacht wurden.
3. Anschließend soll über die verschiedenen Fotos geredet werden. Mögliche Leitfragen: Was fällt euch beim Vergleich der verschiedenen Fotogruppen auf? Welche Unterschiede gibt es bei den Darstellungen der Mädchen und der Jungen? Welche Accessoires wurden am häufigsten benutzt? An welche Rollen und Berufe denkt ihr bei den Fotos? Was bedeutet dies für das Rollenverständnis von Frauen und Männern?

### Reflexion:

Welche der Stereotype der Plakate und Fotos stimmen? Welche stimmen nicht? Habt ihr auch schon mal mit falschen Stereotype über das andere Geschlecht gedacht? Könnt ihr euch mit den Stereotype und Fotos von eurem Geschlecht identifizieren? Warum (nicht)? Wie fühlt ihr euch, wenn euch jemand vom anderem Geschlecht auf die wahren/falschen Stereotype reduziert?

### Tipp:

Je nach Altersstufe brauchen die Kinder und Jugendlichen mehr oder weniger Hilfestellungen bei den Posen. Auch die Fragen in Schritt 3 sollten an das jeweilige Alter bzw. den Reifegrad der Gruppe angepasst werden.



**Schlagwörter:**  
Stereotype, typische Posen, Standbilder, Fotos



**Zielgruppe:** alle Altersstufen



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** Gruppenraum oder draußen



**Zeitraumen:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Reflexion von typischen Geschlechterbildern



**Material:** männlich und weiblich assoziierte Accessoires (Kappe, Hut, Ketten, Krawatte, Schal, Mantel, Handtasche, ggf. Lippenstift), Handy/Kamera, Laptop (und wenn möglich Drucker), Plakate, Eddings



**Vorbereitung:** keine



**Schlagwörter:**  
Stereotype,  
Schönheitsideale



**Zielgruppe:** alle  
Altersstufen



**Ort:** Gruppenraum



**Ziel:** Reflexion des  
eigenen Kleidungsstils  
und von bestehenden  
Schönheits- und  
Modeidealen



**Material:** verschiede-  
ne Zeitschriften für  
beide Geschlechter  
(Mode, Fitness, etc.);  
Scheren, Kleber,  
Plakate, Stifte



**Vorbereitung:**  
evtl. Fotos der  
Teilnehmer\*innen

# SCHÖNHEITSIDEALE BEI MODE

(Vgl. KSJ, S.28f.)

## Ablauf:

1. Die Teilnehmer\*innen gucken die Zeitschriften allein durch und schneiden sechs Beispiele von Personen oder Outfits aus, deren Mode ihnen entweder sehr gut oder gar nicht gefällt.
2. Alle stellen einige ihrer positiven und ihrer negativen Beispiele vor und begründen, warum diese ausgewählt wurden. Fragen: Was gefällt dir daran (nicht)? Geht es nur um die Klamotten oder auch um das Model und wie die Klamotten an der Person aussehen? Welches Outfit würdest du dir kaufen und warum?
  - ▶  **Tipp:** Bei gemischtgeschlechtlichen Gruppen oder einer großen Gruppe sollten zwei Kleingruppen gebildet werden.
3. Gemeinsam oder in zwei Kleingruppen werden zwei Plakate mit den momentanen „Idealtypen“ für Frauen und Männer in Bezug auf Kleidungsstil und Aussehen/Körper gestaltet.
  - ▶  **Tipp:** Es kann auch eine Collage aus den ausgeschnittenen Beispielen gestaltet werden
4. Die Plakate werden in der Großgruppe besprochen: Findest du diese „Idealtypen“ schön? Willst du so aussehen/dich so anziehen? Warum/Warum nicht? Fühlst du dich von diesen „Idealtypen“ unter Druck gesetzt? Was ist, wenn du nicht so aussiehst/dich so anziehst? Was ist das Problem, wenn in Zeitschriften nur solche Leute zu sehen sind?

**ACHTUNG:** Es ist wichtig, darauf zu achten, dass sich niemand in irgendeiner Weise verletzt fühlt. Persönliche Antworten zur eigenen Person sollten möglichst unkommentiert bleiben und nicht bewertet werden.

## Info:

besonders interessant wird das Ordnen, wenn auch Fotos/Ausschnitte ausländischer Babys dabei sind, aufgrund des anderen Kleidungsstils und Traditionen im Herkunftsland.

## Reflexion:

Die Teilnehmer\*innen können über die Fragen nachdenken und persönliche Antworten aufschreiben: Wonach wähle ich Kleidungsstücke beim Kauf aus (z.B. Aussehen, Preis, Marke, Farbe)? Welchen Einfluss haben Werbung, Zeitschriften, Trends, meine Freund\*innen und meine Eltern? Ziehe ich alle Klamotten aus meinem Schrank auch wirklich an? Gibt es Situationen, in denen von mir erwartet wird, Klamotten anzuziehen, in denen ich mich komisch oder unwohl fühle? Warum trage ich sie trotzdem?

## Variante 1:

Die Gruppenkinder bringen ein aktuelles Foto von sich mit, wo der Kopf ausgeschnitten wird. Die Teilnehmer\*innen können nun passende Kleidung des anderen Geschlechts aussuchen und sich ausgehend von dem Gesicht neu einkleiden. Wie würdest du dich nennen/ Wie hätten dich deine Eltern genannt, wenn du mit einem anderen Geschlecht geboren worden wärst? Wie fühlst du dich dabei anders angezogen zu sein? Was magst du an deinem Geschlecht? Wie fändest du es als das andere Geschlecht auf die Welt gekommen zu sein?

## Variante 2:

Die Teilnehmer\*innen bringen ein Babyfoto von sich mit und raten, wer wer ist. Danach werden die Fotos nach Geschlechtern sortiert. Es können auch Kataloge mit Kindern und Kinderkleidung mitgebracht werden und Ausschnitte den Geschlechtern zugeordnet werden. Woran erkennt man das Geschlecht? Was sind Unterschiede und was sind Gemeinsamkeiten beider Geschlechter?

# DIALOG: STEREOTYPE AUFKLÄREN

(Vgl. KSJ, S.39f.)

## Ablauf:

1. Die Teilnehmer\*innen stehen sich in zwei Reihen paarweise gegenüber. Auf der einen Seite sind Mädchen, auf der anderen Jungen bzw. Mädchen, die in die Rolle eines Jungen schlüpfen.
2. Nun sollen alle mit ihrem Gegenüber einen Dialog zum Thema „Jungen und Mädchen“ führen. Themen können dabei typische Verhaltensweisen, Stereotype und Rollenbilder, mit denen man sich (nicht) identifizieren kann, sein. Die Leitung sollte die Übung beenden, wenn kein Dialog mehr entsteht.

## Tipp:

Es dürfen maximal drei Wörter am Stück gesagt und keine Fragewörter verwendet werden. Ziel ist es somit, dass die Teilnehmer\*innen versuchen, sich ohne viele Worte zu verstehen und auszutauschen, ohne in eine zu tiefe Diskussion einzusteigen. Falls deutlich wird, dass der Dialog auf diese Weise zu sehr stockt, kann die Wörteranzahl auch erhöht werden.

## Variante:

Nach fünf bis zehn Minuten werden die Paare gewechselt, sodass die Teilnehmer\*innen sich immer mit anderen Leuten austauschen können. Es kann pro Runde eins von den oben genannten Themen vorgegeben werden, über das dann geredet werden soll.

Bei einer geschlechtshomogenen Gruppe können zudem die Rollen gewechselt werden, so dass jede\*r einmal in die Rolle eines Jungen oder eines Mädchen schlüpfen muss.

## Reflexion:

Wie ist es gelaufen? Konntet ihr euch verstehen? Seid ihr mit eurem Gespräch zufrieden? Gibt es noch Aspekte, die ihr gerne erfahren würdet, wofür ihr aber mehr Wörter braucht? Welche Klischees sind aufgekommen? Konntet ihr diese aufklären?



### Schlagwörter:

Stereotype, Geschlechter-austausch



**Zielgruppe:** ab Pfadis/Caras



**Gruppengröße:** beliebig, gerade Anzahl



**Ort:** Gruppenraum oder draußen



**Zeitraumen:** ca. eine halbe Gruppenstunde



**Ziel:** Dialog über die und zwischen den Geschlechtern über kontroverse Themen, um Stereotype aufzuklären



**Material:** keines



**Vorbereitung:** keine



**Schlagwörter:**  
Stärken, Stereotype,  
Sexismus



**Zielgruppe:** alle  
Altersstufen



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitraum:** eine  
Gruppenstunde



**Ziel:** Erkenntnisse  
über eigene  
Fähigkeiten sammeln  
und lernen, dass  
Stärken nicht vom  
Geschlecht abhängig  
sind



**Material:** Plakate,  
Klebezettel, Stifte



**Vorbereitung:** keine

# MÄDCHEN KÖNNEN ..., JUNGEN KÖNNEN ...

(Vgl. Let's Talk About Gender & Gender Identity with Brownies, Girlguiding UK, 2015; Vgl. KSJ, S.50f.)

## Ablauf:

1. Als erstes wird die Gruppe gebeten alle Dinge zu nennen (ab Pfadis einzeln auf Klebezettel zu schreiben), die Mädchen nicht können. Diese werden auf einem Plakat mit dem Titel „Mädchen können nicht“ gesammelt und von der Gruppenleitung nach Möglichkeit in Kategorien geordnet.  
  
Anschließend wird über das Plakat diskutiert: *Warum denkt ihr, dass Mädchen das nicht können? Haben euch das andere Leute erzählt? Wie fühlt ihr euch damit? Gilt das für alle Mädchen?*
2. Nach demselben Prinzip werden nun Dinge auf einem zweiten Plakat mit dem Titel „Mädchen können“ gesammelt. Wiederum soll eine Diskussion zu den Punkten auf dem Plakat stattfinden: *Wieso denkt ihr, dass Mädchen diese Dinge können? Was ist anders an diesen Punkten im Vergleich zum „Mädchen können nicht“ Plakat? Wie fühlt ihr euch mit diesem Plakat? Gelten die Punkte für alle Mädchen?*  
  
▶ **Variante:** Es kann nun auch noch ein Plakat mit zwei Spalten für „Jungen können“ und „Jungen können nicht“ angefertigt werden.
3. Zusätzlich zu Dingen, die Mädchen angeblich können oder nicht können, werden von Familienmitgliedern, Freunden und anderen Kanälen, wie Medien und Gesellschaft, oft in verschiedenen Situationen unterschiedliche Dinge von Mädchen erwartet. Aber können und müssen sie immer allen gerecht werden?

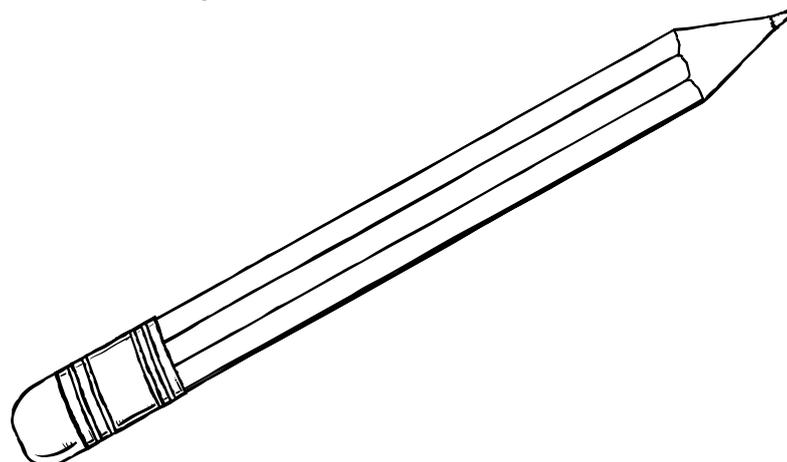
Die Teilnehmer\*innen sollen über die folgenden Sätze diskutieren und sagen, ob dies von ihnen erwartet werden kann oder nicht und ob es dabei Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen gibt: *Du darfst nicht lügen. Du musst coole Klamotten tragen. Du darfst nicht rülpsen. Du musst gut in der Schule sein. Du musst gläubig sein. Du musst deinen Teller leer essen. Du musst dich für den Besuch bei den Großeltern schick anziehen. Du musst über deine Probleme mit deinen Eltern reden. Du musst rauchen, um cool sein zu können. Du musst mich deine Hausaufgaben abschreiben lassen.*

## Reflexion:

Zum Abschluss fragt die Gruppenleitung die Gruppe: Wer darf entscheiden, was Mädchen und Jungen können und was nicht und wie sie sich in welchen Situationen zu verhalten haben? Hat euch schon mal jemand gesagt, dass ihr etwas nicht könnt? Was macht ihr, wenn euch jemand sagt, dass ihr etwas nicht könnt? Würdet ihr es trotzdem versuchen?

## Tipp:

Bei gemischt-geschlechtlichen Gruppen sollte die Übung in homogenen/geschlechtersensiblen Gruppen durchgeführt werden. Je nach Zusammensetzung der Gruppe, muss die Geschlechterformulierung gegebenenfalls angepasst werden, z.B. „Jungen können...“.



# VORURTEILE

(Vgl. KSJ, S.54f., S.58f.)

## Ablauf:

1. Es werden verschiedene Thesen vorgelesen. Die Teilnehmer\*innen sollen sich in die Ecke stellen, die ihre Meinung am besten widerspiegelt:

- ▶ Ich stimme zu.
- ▶ Ich stimme zu, ABER ...
- ▶ Ich stimme nicht zu, ABER ....
- ▶ Ich stimme nicht zu.

2. Nach jeder These haben die Teilnehmer\*innen die Möglichkeit, ihren Standpunkt zu begründen. Dabei sollte jedoch niemand persönlich angegriffen oder verletzt werden. Zwischen den Thesen sollten alle wieder in die Mitte kommen, damit sie nicht einfach in einer Ecke stehen bleiben.

Beispiele für Thesen (diese können beliebig ergänzt werden):

- Schwule dürfen sich nicht in der Öffentlichkeit küssen.
- Mädchen ziehen sich nur sexy an, um Aufmerksamkeit von Jungs zu bekommen.
- Jungs denken immer nur an das Eine.
- Lesben mit kurzen Haaren wären lieber Jungen.
- Bei homosexuellen Paaren ist immer eine\*r „die Frau“ und eine\*r „der Mann“.
- Mädchen sind selbst schuld, wenn sie vergewaltigt werden.
- Wenn man alt ist, hat man keinen Sex mehr.
- Lesben hatten nur noch nicht den richtigen Mann.
- Transsexuelle sind unnatürlich.
- Jungen können immer und überall Sex haben.
- Frauen, die schon oft Sex hatten, sind Schlampen, Männer dagegen erfahren.
- Keine Ehe vor dem Sex.
- Gendermarketing ist sinnvoll.
- Es gibt halt Männer- und Frauenberufe.
- Ich würde meinem Sohn die Fingernägel lackieren.
- Männer sind von Natur aus stärker.

- Wer keine Kinder will, ist keine richtige Frau.
- Elternsein muss man lernen.
- Echte Männer weinen nicht.
- Frauen können keine Priester sein, weil Jesus ein Mann war.
- Frauen dürfen nicht rülpfen.
- Karrierefrauen sind keine richtigen Frauen.
- Frauen sind das schwächere Geschlecht.
- Wer Feministin ist, ist gegen Männer.
- Nur Frauen können Feministinnen sein.
- Wer als Mann den Nachnamen seiner Frau annimmt, ist kein richtiger Mann.
- Feminismus ist eine Bewegung für weiße Frauen aus der Mittelschicht.
- Feminismus ist Sexismus gegen Männer.
- Wir brauchen keinen Feminismus mehr.
- Die Frauenquote entmündigt das weibliche Geschlecht.
- Wer sich schminkt, kann keine Feministin sein.

3. Nun sollen sich die Teilnehmer\*innen in der Großgruppe oder in Kleingruppen über verschiedene Formen von Sexualität (zum Beispiel im Glossar oder im Internet) informieren. Anschließend soll die Gruppe über Begriffe wie schwul, lesbisch, transgender, bi und asexuell ins Gespräch kommen. Es könnte auch eine Person zu diesem Thema eingeladen werden, die von ihren Erfahrungen erzählen kann (Freunde, Bekannte, aus LSBT\*QI Zentren).

## Reflexion:

Habt ihr die Aussagen aus dem Spiel schon mal gehört? Wie fühlt ihr euch, wenn ihr solche Sätze hört oder sie zu euch gesagt werden? Habt ihr im zweiten Teil viele neue Sachen erfahren? Was hat euch am meisten überrascht? Denkt ihr nun anders über Personen, die eine andere Sexualität als ihr haben und zum Beispiel zu einer LSBT\*QI Gruppen gehören? Würdet ihr euch solchen Personen gegenüber anders verhalten, als Personen mit derselben sexuellen Orientierung wie ihr?



**Schlagwörter:**  
Vorurteile, Stereotypen, Sexismus



**Zielgruppe:** ab Caras



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** Gruppenraum oder draußen



**Zeitraum:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Mit verschiedenen Formen von Sexualität auseinandersetzen und Vorurteile aufdecken



**Material:** vier Zettel/Plakate, Glossar Arbeitshilfe, ggf. Internet (Smartphones, Computer)



**Vorbereitung:**  
Die vier Zettel für die Ecken vorbereiten und aufhängen



**Schlagwörter:**  
Vorurteile, Gegenargumente



**Zielgruppe:** ab  
Ranger



**Gruppengröße:** max.  
20 Teilnehmer\*innen



**Ort:** drinnen



**Zeitraumen:**  
mindestens eine  
Abend- oder Tagesver-  
anstaltung



**Ziel:** argumentieren  
lernen



**Material:** Plakate,  
Papier, Stifte, Internet  
oder vorbereitete  
Materialien



**Vorbereitung:** keine

# ARGUMENTATIONSTRAINING GEGEN STAMMTISCHPAROLEN

(Vgl. Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Klaus-Peter Hufner)

## Ablauf:

1. Auch wenn sich die Teilnehmer\*innen kennen, ist eine Vorstellungsrunde interessant, um Beweggründe für die Teilnahme abzuklären. Fragen können sein: Warum ist es mir wichtig gegen Parolen zu argumentieren? Wo war ich schon mal in einer Situation, in der ich gerne besser argumentiert hätte? Was erwarte ich von der Teilnahme? Es werden Paare gebildet, die sich gegenseitig vorstellen.
2. Die Teilnehmer\*innen werden gebeten folgende Fragen zu beantworten: Was sind Stammtischparolen? Was kennzeichnet sie? Warum fällt es so schwer vernünftig dagegen zu argumentieren? (Stammtischparolen heißen so, weil sie oft im Wirtshaus beim Alkoholkonsum unter Gleichgesinnten geäußert werden. Sie sind oft plump, aggressiv, verallgemeinernd usw.)
3. Die Teilnehmer\*innen sammeln in einem Brainstorming alle Stammtischparolen, die ihnen einfallen. Dazu kann ein Bullshit-Bingo gestaltet werden, welches wie folgt aussehen kann:

## Bullshit-Bingo

Soll ich dir jetzt etwa die Salzsteuerin reichen?

Feminist\*innen haben halt keinen Humor.

Die Biologie sieht für die Frauen eben die Mutterrolle vor.

Nimm das mit Humor.

Frauen interessieren sich halt nicht für Politik.

Wo ist die Quote für Frauen bei der Müllabfuhr?

Ich kann doch gar nicht sexistisch sein als Frau.

Mit Frauen kann man nicht diskutieren, die werden gleich emotional.

Kein Wunder, dass du Single bist bei den Ansichten.

Lächele mal dabei, dann hör ich dir auch zu.

Als Mann kann ich kein Feminist sein

Das sind die Hormone/Die hat ihre Tage.

Wenn sie sich so anzieht, ist sie selbst schuld.

Frauen sind gleichberechtigt. Wir haben schließlich eine Kanzlerin.

Heutzutage ist gleich alles sexistisch. Man darf gar nicht mehr flirten.

Wenn Frauen zu dumm sind ihr Gehalt zu verhandeln sind sie selbst schuld.

4. Die Teilnehmer\*innen können nun versuchen die Parolen nach Gruppen zu sortieren. Auch können Parolen ausgewählt werden, die die Teilnehmer\*innen besonders beschäftigen.
5. Danach spielen sechs Personen eine Stammtischszene zu einer bestimmten Parole nach. Drei Teilnehmer\*innen vertreten die Parole, drei andere Teilnehmer\*innen lehnen diese ab. Der Rest der Teilnehmer\*innen schaut dem Rollenspiel zu und macht sich Notizen: Welche Argumente fallen? Wie ist die Stimmung? Was sind Schlüsselsituationen im Geschehen? Wie ist das non-verbale Verhalten (Körpersprache)? Im Anschluss geben die Rollenspieler\*innen ihre Einschätzung ab: Wie habe ich mich gefühlt? Welche Position konnte sich durchsetzen? Warum? Danach dürfen die Zuschauer\*innen ihre Beobachtungen wiedergeben: Welche Argumente wurden vorgebracht? Wie wurden sie vorgebracht? Wie wurden sie abgeblockt? Wo hätte man anders reagieren könnten?
6. In Kleingruppen werden Gegenargumente zu den Parolen gesammelt. Diese sollen in prägnanten Sätzen (drei bis fünf Sätze) festgehalten werden. Hilfreich ist hierbei Zugang zum Internet, um die Gegenargumente ggf. bekräftigen zu können.
7. Es werden in einem Brainstorming Verhaltensweisen in prekären Situationen gesammelt. Dazu können die Auswertungen der Rollenspiele herangezogen werden. Welche Situationen haben die Lage entspannt und warum? (Gegenstrategien können sein: Humor, Körpersprache, Gemeinsamkeiten finden, Sachlichkeit usw.). Welche Sachen sollten vermieden werden (wie Lautstärke, Überheblichkeit, Belehrung)? Können die Ergebnisse wieder gruppiert werden? Die Gegenargumente werden jeweils in einem Merksatz niedergeschrieben. Welche Strategie passt zu welchem Gesprächstyp?

### Reflexion:

In einer gemeinsamen Runde können abschließend einige Fragen beantwortet werden: Habt ihr Neues gelernt? Wenn ja, was? Was nehmt ihr mit nach Hause? Hat das Argumentationstraining euch geholfen? Wurden eure Erwartungen erfüllt?

### Tipp:

Es ist sinnvoll den Teilnehmer\*innen bewusst zu machen, dass besonders aggressiven, fanatischen Parolen schwer zu widersprechen ist und sich einige Personen nicht auf eine Diskussion einlassen wollen. Aber wer übt, macht Fortschritte und der Wille zählt!

# ROLLENBILDER IM ALLTAG



**Schlagwörter:**  
Deutschland, Alltag,  
Fakten



**Zielgruppe:** Pfadis/  
Caras



**Gruppengröße:**  
beliebige Gruppen-  
größe



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitraum:** eine  
Gruppenstunde



**Ziel:** spielerische  
Einführung ins Thema  
und Anstoß zum  
Nachdenken über die  
Situation von Mädchen  
und Frauen in  
Deutschland



**Material:** Fragen mit  
Antworten, drei  
Plakate für P, S und G,  
Punkte (bzw. Bonbons  
als Punkte zum  
Verteilen), Kreppband,  
drei Behälter für die  
Punkte



**Vorbereitung:** Es  
werden mit dem  
Kreppband drei  
längliche Bereiche auf  
dem Boden abgeklebt  
(jeder Bereich  
bekommt einen  
Buchstaben P, S und  
G) und die Fragen mit  
Antworten ausdrucken  
(siehe Anhang)

## P, S ODER G – FRAUEN IN DEUTSCHLAND

(vgl. „Ene, Mene, Missy“ - Sonja Eismann)

### Ablauf:

1. Die Gruppe wird in drei Untergruppen aufgeteilt (abhängig von der Gruppengröße) und das Spiel erklärt:
  - Pro Frage gibt es nur eine richtige Antwortmöglichkeit.
  - Die Gruppe entscheidet sich gemeinsam für eine Antwort.
  - Eine Person pro Gruppe läuft los und springt von Feld zu Feld, um die anderen Mitspieler\*innen zu verwirren und bleibt am Ende auf dem Feld der gemeinsam entschiedenen Antwortmöglichkeit stehen.
  - Sobald die Spielleitung „letzte Chance vorbei“ ruft, dürfen die Spieler\*innen das Feld nicht mehr wechseln.
  - Dann wird die richtige Antwort vorgestellt und jede Person auf dem richtigen Antwortfeld bekommt einen Punkt/eine Süßigkeit, die in der jeweiligen „Gruppenschüssel“ gesammelt werden.
2. Nun kann das Spiel beginnen und die erste Frage wird gestellt. Nach 30 Sekunden sagt die Spielleitung laut „P, S oder G letzte Chance vorbei“ und zeigt auf das Feld mit der richtigen Antwortmöglichkeit.
3. Ist die letzte Frage beantwortet, zählen die Teams ihre Punkte. Das Team mit den meisten Punkten hat gewonnen.

### Reflexion:

Was ist den Spieler\*innen aufgefallen? Was hat besonders überrascht? Welche Information ist den Spieler\*innen im Gedächtnis geblieben? Sind Fragen aufgekommen oder ist irgendetwas unklar geblieben? Sprecht gemeinsam über die Situation der Mädchen und Frauen in Deutschland.

## P, S oder G – Fragen und Antworten

1. Wie viel Prozent der deutschen Bevölkerung sind Mädchen und Frauen?  
**P)** 46 %  
**S)** 62 %  
**G)** 51 %
2. Seit wann sind Männer und Frauen in Deutschland laut Gesetz gleichberechtigt?  
**P)** 1918  
**S)** 1952  
**G)** 1992
3. Wann gab es den ersten Weltfrauentag in Deutschland?  
**P)** 1911  
**S)** 1949  
**G)** 1934
4. Wie hoch ist der Frauenanteil in Führungspositionen in deutschen Unternehmen?  
**P)** 54 %  
**S)** 71 %  
**G)** 21 %
5. Wie viele Schiedsrichterinnen arbeiten in der deutschen Bundesliga?  
**P)** 1  
**S)** 12  
**G)** 36
6. Was ist die sogenannte „pink tax“?  
**P)** eine Steuer für pinke und glitzernde Produkte  
**S)** ein Unternehmen mit pinken Taxis  
**G)** der Mehrpreis für Frauenprodukte

7. Seit wann benötigen Frauen in Deutschland nicht mehr die Erlaubnis ihrer Ehemänner, um arbeiten zu gehen?  
**P)** 1985  
**S)** 1935  
**G)** **1958**
8. Wie viele der Abgeordneten im deutschen Bundestag sind Frauen?  
**P)** 42,7 %  
**S)** 56,1 %  
**G)** **36,5 %**
9. Was ist der sogenannte „gender pay gap“?  
**P)** **unterschiedliche Gehälter für Frauen und Männer für die gleiche Arbeit**  
**S)** der Zeitraum zwischen der Lohnauszahlung bei Männern und bei Frauen  
**G)** die Regel, dass Männer im Restaurant usw. die Rechnung bezahlen müssen
10. Wieviel Prozent beträgt der „gender pay gap“ in Deutschland? Das heißt, wie viel Prozent weniger Gehalt bekommen Frauen für die gleiche Arbeit?  
**P)** **22 %**  
**S)** 3 %  
**G)** 14 %
11. Wie viel Prozent des globalen Vermögens besitzen Mädchen und Frauen in Deutschland?  
**P)** 35 %  
**S)** **1 %**  
**G)** 16 %
12. Viele Frauen nehmen bei Hochzeiten den Nachnamen ihres Ehemannes an. Wie viel Prozent sind es deutschlandweit?  
**P)** **80 %**  
**S)** 65 %  
**G)** 52 %
- Zum Vergleich: nur 5% aller Ehemänner entscheiden sich für den Nachnamen der Frau.
13. Wie viele Personen mit Abitur in Deutschland sind Mädchen und Frauen?  
**P)** 45,2 %  
**S)** 72,7 %  
**G)** **54,6 %**
14. In welcher Fachrichtung ist der Anteil der Professorinnen in Deutschland am größten?  
**P)** Mathematik und Naturwissenschaften  
**S)** Kunst und Kunstwissenschaften  
**G)** **Sprach- und Kulturwissenschaften**
15. Welcher besonderer Tag ist am 8. März?  
**P)** **Weltfrauentag**  
**S)** Tag der deutschen Einheit  
**G)** Weltfamilientag
16. Wie viele Männer arbeiten in Deutschland in Teilzeit?  
**P)** 10 %  
**S)** 15 %  
**G)** **20 %**
- (Zahlen von 2014) Zum Vergleich: 58% der Frauen arbeiteten im gleichen Zeitraum in Teilzeit.
17. Wie hoch ist der Frauenanteil im Beruf der Maurer\*innen?  
**P)** 5,2 %  
**S)** 2,5 %  
**G)** **0,4 %**
18. Wie viele Frauenhäuser gibt es in Deutschland?  
**P)** 252  
**S)** **353**  
**G)** 412
- (Zahlen von 2012) 15.000 bis 17.000 tausend Frauen werden jährlich in Frauenhäusern aufgenommen, mit ihren Kindern suchen sogar 30000 – 34000 Personen dort jährlich Schutz vor Männergewalt.



**Schlagwörter:**  
Vorbilder



**Zielgruppe:** alle Altersstufen



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitrahmen:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Vorbilder finden und ihre Eigenschaften reflektieren, Frauen in der Geschichte sichtbar machen



**Material:** Internetzugang oder ausgedruckte Lebensläufe, Papier, Stifte, Klebeband, evtl. Kamera



**Vorbereitung:** keine

# VORBILDER – PIONIER\*INNEN, REVOLUTIONÄR\*INNEN UND FORSCHER\*INNEN

## Variante Wichtel

Vorbereitung: Die Kinder sollen sich überlegen, welche Person ihr Vorbild ist und ein Foto mitbringen.

### Ablauf:

1. Als Einstieg ist eine Geschichte aus dem Buch „Goodnight Stories for Rebel Girls“ möglich oder eine kurze Geschichte über Olave Baden-Powell.
2. Die Gruppenleitung bittet jedes Kind in der Gruppe einen Steckbrief/ein Plakat zu ihrem Vorbild zu gestalten. Dies können Politiker\*innen, Chef\*innen, Schauspieler\*innen, Sänger\*innen oder Leute aus dem privaten Umfeld wie Eltern oder Geschwister sein. Die Plakate sollten folgende Punkte enthalten: Name, Beruf, Alter, Was macht die Person besonders (Eigenschaften, Errungenschaften, ...)? Falls möglich: ehrenamtliches Engagement
  - ▶ **Tipp:** Es kann hilfreich sein, wenn die Gruppenleitung selbst schon ein Plakat als Vorlage dazu vorbereitet hat.
3. Wenn alle Plakate fertig sind, werden sie im Raum verteilt aufgehängt und die Kinder bekommen zehn Minuten Zeit, sich diese einzeln anzuschauen.

## Variante ab Pfadis

1. Im ersten Schritt stellen die Teilnehmer\*innen die Biografien zusammen, mit denen sie arbeiten wollen. Wahlweise kann sich jedes Kind als „Hausaufgabe“ im Vorfeld der Gruppenstunde überlegen, ob es eine berühmte Persönlichkeit gibt, die es besonders interessiert. Fragen, die als Anregung gestellt werden können sind z.B.: Was ist dein Lieblingsfach in der Schule? Kennst du eine berühmte Mathematikerin? Was ist dein Lieblingssport? Was machst du gern in deiner Freizeit? Ältere Kinder kennen evtl. schon Vorbilder oder können sie leicht recherchieren, für Jüngere müssen evtl. Persönlichkeiten vorab recherchiert werden. Wichtig ist nur, dass jede\*r eine Biografie hat, mit der sie oder er sich identifizieren kann. Es können auch viele Namen recherchiert werden und als Auswahl in der Mitte liegen.
  - ▶ **Tipp:** Biografien findet ihr unter [die-biografien.de](http://die-biografien.de), speziell berühmte Frauen findet ihr unter [www.fembio.org](http://www.fembio.org) oder unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Frauen/Biographien>, sortiert nach Berufen/Interessen, oder bei unseren Buchtipps.
2. Jedes Kind bekommt eine eigene Biografie, die es lesen und dazu ein Infoplatat gestalten soll. Bei jüngeren Kindern kann das auch in Kleingruppen geschehen. Dann sollten allgemein bekannte Persönlichkeiten für die Spiele ergänzt werden.

## Reflexion:

Warum genau ist diese Person euer Vorbild? Was bewundert ihr an ihr? Wen fandet ihr sonst noch beeindruckend? Warum wollt ihr so sein wie diese Personen? Ist das Geschlecht eures Vorbilds für euch entscheidend? Hat euer Vorbild dasselbe Geschlecht wie ihr? (Gibt es Unterschiede zwischen den Eigenschaften, die Mädchen und die Jungen an ihrem Vorbild schätzen?)

## Spiele rund um die Biografien:

### Vorbilder-Fangen (Wichtel):

Es wird Fangen gespielt. Ein Gruppenkind beginnt und versucht ein anderes zu fangen, indem es ihm auf die Schulter klopf. Wenn jemand gefangen ist, rufen alle „FESTFRIEREN!“ und bleiben stehen. Die eingefangene Person liest dann eine Eigenschaft ihres Vorbildes vor. Alle anderen, deren Vorbilder die gleiche Eigenschaft haben, müssen schnell zur nächsten Wand rennen und dort anschlagen. Die letzte Person, die anschlägt, ist nun Fänger\*in. Wenn kein anderes Vorbild die gleiche Eigenschaft hat, macht die Person weiter, die gefangen wurde. Das Spiel beginnt dann nochmal von vorne (vgl. Arbeitshilfe Free Beeing me).

### Wer bin ich:

Alle Persönlichkeiten werden auf Zettel geschrieben. Jedes Kind bekommt einen dieser Zettel auf die Stirn geklebt. Eine Spieler\*in beginnt, den anderen Fragen über ihre Persönlichkeit zu stellen, die diese mit Ja oder Nein beantworten können. Es darf solange gefragt werden bis eine Frage mit Nein beantwortet wird. Dann darf die nächste Spieler\*in Fragen stellen usw. Das Spielende ist erreicht, wenn alle erraten haben, wer sie sind.

### Alle, die ...:

Die Kinder sitzen im Kreis, eines steht in der Mitte. Jedes Kind denkt beim Beantworten der Spielfragen an seine berühmte Persönlichkeit. Das Kind in der Mitte stellt die erste Frage z.B. „Alle, die eine Rede gehalten haben.“, „Alle, die Politiker\*innen sind.“ Alle Kinder, auf deren Persönlichkeit das zutrifft, müssen aufstehen und den Platz wechseln. Ein Kind bleibt übrig, das die nächste Frage stellen darf.

### Interview:

Nachdem die Kinder jetzt viel über ihr Vorbild wissen, könnten sie es den anderen vorstellen, indem sie zu zweit ein kleines Interview mit ihrem Vorbild führen. Die Gruppenkinder können sich nun Fragen überlegen, zu denen sie Informationen gefunden haben. Bei einem\*r Profifußballer\*in könnte das sein: „Wann hast du angefangen Fußball zu spielen? Was war dein wichtigstes Turnier? Welchen Tipp gibst du jemanden der auch Fußball spielen will?“ Ein Kind spielt dabei die berühmte Persönlichkeit, welche von einem anderem Kind interviewt wird. Das Interview kann den anderen Kindern vorgeführt werden oder auch aufgenommen werden.

Die Spiele und das Vorführen der Interviews kann auch über mehrere Gruppenstunden hinweg als Einstieg dienen.



**Schlagwörter:**

Rollenverteilungen, Geschlechtergerechtigkeit, Familie, Alltag



**Zielgruppe:** alle Altersstufen



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitraum:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Verschiedene Rollenverteilungen in Familien kennenlernen und geschlechtsspezifische Rollenbilder aufdecken



**Material:** Plakate, Eddings, Klebeband



**Vorbereitung:** keine

# ROLLENVERTEILUNGEN IN FAMILIEN

(Vgl. KSJ, S.46f.)

## Ablauf:

1. Auf einem Plakat werden die Antworten der Teilnehmer\*innen zu den folgenden Fragen gesammelt:
  - Welche Konstellationen im familiären Zusammenleben kennt ihr? (Zwei Eltern, ein alleinerziehendes Elternteil, beide berufstätig, ein Elternteil berufstätig und eines zu Hause, Vater als Hausmann, Vollzeit und halbtags arbeiten, gleichgeschlechtliche Eltern, ...).
  - Werden alle Formen von der Gesellschaft gleich akzeptiert?
  - Warum/warum nicht? Was glaubt ihr woran das liegen könnte?
  - Findet ihr, dass das „klassische“ Familienbild von Mutter, Vater und Kindern, wobei die Mutter hauptsächlich für die Kindererziehung zuständig ist, heutzutage immer noch als „Standard“ angesehen werden sollte?
2. Auf einem zweiten Plakate werden nun Aufgaben im Haushalt gesammelt (Kochen, Spülen, Einkaufen, Rasen mähen, etc.). Gibt es Aufgaben, die ihr eher als „Mutter-Aufgaben“ oder „Vater-Aufgaben“ einsortieren würdet? Welche sind es jeweils? Die Aufgaben werden auf einem neuen Plakat nach den Vorschlägen der Teilnehmer\*innen in die Kategorien „Mutter-Aufgaben“, „Vater-Aufgaben“, „beide“ eingeteilt.

**Weiterführende Fragen:**  
Gibt es Unterschiede zwischen „deutschen“ Familien und Familien mit Migrationshintergrund, z.B. türkischen Familien? Woran könnte das liegen?

Warum gibt es solche geschlechtsspezifischen Einteilungen? Findet ihr das richtig? Gibt es „Vater-Aufgaben“, die ihr als Mädchen lieber erledigen würdet als die „Mutter-Aufgaben“ (bei Jungen andersrum)?

## Reflexion:

Guckt euch das erste und das dritte Plakat noch einmal an. Habt ihr neue familiäre Konstellationen kennengelernt? Denkt ihr jetzt anders über die Aufgabenverteilungen in einer Familie als vorher? Gibt es „richtige“ und „falsche“ Konstellationen und Aufgabenverteilungen? Warum/Warum nicht?

## Tipp:

Die Fragen und der Reflexionsgrad sollten an das Alter der Gruppe angepasst werden!

# ROLLENKLISCHEES IN FILMEN UND SERIEN

(Vgl. KSJ, S.61)

## Ablauf:

1. In Kleingruppen werden geschlechtsspezifische Rollenklischees und Stereotype auf einem Plakat gesammelt, mit denen in Filmen und Serien oft gearbeitet wird. Welche Bilder von Mädchen/Frauen, Jungen/Männern und welche verschiedenen Formen von Sexualität werden häufig bedient?
2. Die Teilnehmer\*innen lesen sich die Plakate der anderen Gruppen durch. Welche Aspekte kommen bei vielen Gruppen vor?
3. Anschließend wird eine Folge einer Serie oder Ausschnitte mehrerer Serien und Filme geguckt (Zum Beispiel Simpsons: Staffel 17, Folge 19 „Gleichung mit einem Unbekannten“). Es bieten sich Serien und Filme an, die mit der Beziehung zwischen Frauen und Männern arbeiten, aber auch komplett andere Genres, wie Action können interessant sein.

## Reflexion:

Wie wurden die verschiedenen Geschlechter dargestellt? Wurden verschiedene Formen von Sexualität erwähnt? Welche Klischees und Stereotype konnte man erkennen? Stimmen die beobachteten Ergebnisse mit euren gesammelten Vorstellungen überein?

Was haltet ihr von einer solchen Präsentation von Rollenbildern und Stereotypen? Gibt es in der Serie/dem Film eine kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Rollenbildern? Wie fühlt ihr euch, wenn euer Geschlecht so stereotypisch dargestellt wird? Welchen Einfluss könnte eine solche Darstellung auf die Zuschauer haben? Welche Rollenklischees werden durch solche Filme/Serien möglicherweise noch bestärkt?

## Variante 1:

Die Gruppenstunde kann auf zwei Wochen aufgeteilt werden, indem zunächst die ersten beiden Schritte durchgeführt werden. Anschließend werden, gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen, Serien und Filme gesammelt, die ihnen zu diesem Thema einfallen und die sie gerne untersuchen möchten. Diese werden dann in der nächsten Gruppenstunde mitgebracht und angeguckt. Möglicherweise können die Teilnehmer\*innen einige der Filme/Serien selbst mitbringen.

## Variante 2:

Nach der Reflexion werden Kleingruppen gebildet. Jede\*r sucht sich eine/n der gesehenen Serien und Filme aus. Gemeinsam soll die Kleingruppe überlegen, wie in der Serie/dem Film eine kritische Auseinandersetzung mit Rollenklischees und Stereotypen umgesetzt werden könnte.



### Schlagwörter:

Vorurteile, Stereotype, Sexismus, Rollenklischees



**Zielgruppe:** ab Pfadis



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitraum:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Mit verschiedenen Formen von Sexualität auseinandersetzen und Vorurteile aufdecken



**Material:** Fernseher/ Laptop + Beamer + Leinwand, DVDs o.ä. von verschiedenen Filmen und Serien, Plakate, Eddings



**Vorbereitung:** keine

**Schlagwörter:**

Vorurteile, Stereotype, Sexismus, Rollenklischees, Werbung

**Zielgruppe:**

ab Pfadis

**Gruppengröße:**

beliebig

**Ort:** Gruppenraum**Zeitraum:** eine bis zwei Gruppenstunden

**Ziel:** Kritische Auseinandersetzung mit Frauen- und Männerbildern in verschiedenen öffentlichen Bereichen, Entwicklung eines genderspezifischen Bewusstseins für den Alltag



**Material:** Papier, Stifte, Plakate, Eddings, Internetzugang für mehrere Kleingruppen (PCs oder Smartphones)



**Vorbereitung:** keine

# FRAUEN- UND MÄNNERBILDER IN WERBUNG, SOZIALEN MEDIEN, NACHRICHTEN & CO.

(Vgl. KSJ, S.57, S.62ff.)

## Ablauf:

1. Den Teilnehmer\*innen werden folgende Fragen gestellt, welche auch als Leitfragen für die Gruppenstunde dienen: Wie werden Frauen und Männer in der Öffentlichkeit dargestellt? Gibt es Unterschiede? Werden dabei Rollenklischees bedient? Gibt es eine kritische Auseinandersetzung mit den Rollen? Werden auch andere Formen von Geschlechtern und Sexualität präsentiert? Falls ja, wie?

► **Tipp:** Da diese Fragen am Ende noch einmal aufgegriffen werden, könnten sie auf ein Plakat geschrieben werden.

2. Für die Beantwortung dieser Fragen werden Kleingruppen gebildet, in denen jeweils die Darstellung in einem anderen Bereich recherchiert wird:
  - Werbung
  - Soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter, Instagram, etc.
  - Nachrichten-Websites
  - Personen aus Politik und Wirtschaft
  - Sportler\*innen
  - Promis (aus Film, Fernsehen, Musik, ...)

Die Gruppen sollen sich Notizen zu den folgenden Fragen machen: Welche Personen sind wie dargestellt? Um welches Thema handelt es sich? Sind öfter Frauen oder Männer im Vordergrund/Fokus? Werden diese „Hauptrollen“ positiv oder negativ dargestellt? Die Teilnehmer\*innen können selbst Kriterien definieren, die dann mit der folgenden Methode näher untersucht werden.

## Variante

### Blitz-Statistik

Die Teilnehmer\*innen durchblättern einige Zeitschriften oder schauen einen Werbeblock zwischen einer Serie: Wie viele weibliche Dekolletees siehst du? Wie viele Männer im Anzug? Wie viele nackte Frauenbeine? Wie oft sind Männer nackt dargestellt? Wie oft siehst du Frauen mit sinnlichen halbgeöffneten Lippen? Es wird anschließend ein Plakat mit der persönlichen Statistik gestaltet.

## Reflexion:

Die Gruppen präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse. Anschließend soll über die Ergebnisse diskutiert werden: Könnt ihr jetzt die Leitfragen vom Anfang beantworten? Wie beeinflussen solche Darstellungen euren Alltag? Wie nehmt ihr zum Beispiel einen Politiker im Vergleich zu einer Schauspielerin wahr? Kommt es auf den Kanal an, über den ihr etwas von der Person erfahrt, also zum Beispiel in der Tageschau oder bei Facebook? Stimmen die verschiedenen Darstellungen der Geschlechter mit eurer Lebenswelt überein?

## Variante:

Wenn vor Ort nicht gut im Internet recherchiert werden kann, könnten auch alle Teilnehmer\*innen zu Hause zu einem der Themen recherchieren und ihre Ergebnisse zur nächsten Gruppenstunde mitbringen.

## CHECKLISTE: Kennzeichen frauenfeindlicher Werbung

1. Frauen werden im Bild oder Text auf bestimmte Rollen (Hausfrau, Verführerin) oder Eigenschaften (dumm, passiv) reduziert.
2. Bilder und Texte beleidigen Frauen als Gruppe und stellen sie in abwertender Weise dar.
3. Es werden gesundheitsschädigende Schönheits- oder Schlankkeitsnormen propagiert, die Frauen beeinflussen. Zum Beispiel wird ein Produkt zum Abnehmen beworben und die Abnehmende hat bereits eine sehr schlanke Figur.
4. Frauen werden als Objekte, als sexueller Körper ohne Persönlichkeit definiert. Die sexuelle Verfügbarkeit der Frauen wird signalisiert und damit die Käuflichkeit, wie die des Produktes.
5. Das sexualisierte Darstellen der Frau oder Reduzierung auf bestimmte Körperteile hat keinen Zusammenhang mit dem Produkt und dient nur als Blickfang.
6. Das Verhältnis von Frauen zu Männern ist in Bild oder Text geprägt von Abhängigkeit und Unterwürfigkeit.

**Auszug von der Internetseite von Terre des Femmes. Bildbeispiele findet ihr unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) – Themen und Aktionen – Frauenfeindliche Werbung**

### [werbemelder.in](http://werbemelder.in) und der „pinke Pudel“

Auf einer Deutschlandkarte könnt ihr vermerken, wo ihr sexistische oder stereotype Werbung gesehen habt. So soll die Verbreitung sexistischer Werbung aufgezeigt und in die Politik getragen werden. Des Weiteren vergibt die Seite auch einen Positiv-Preis für tolle, progressive Werbung, die mit Geschlechtsrollenstereotype bricht. Auch positive Beispiele könnt ihr einreichen.

### [werberat.de](http://werberat.de)

Hier könnt ihr jederzeit vertraulich und kostenlos Werbung melden, die diskriminierend gegenüber Rasse, Abstammung, Religion, Geschlecht, Alter,

Behinderung oder sexuelle Orientierung ist bzw. die Reduzierung auf ein sexuelles Objekt abzielt. Der Werberat setzt sich mit den betroffenen Werbenden in Verbindung und übt ggf. öffentlichen Druck aus. Die Tätigkeit des Deutschen Werberats ist auf den Bereich der Wirtschaftswerbung beschränkt.

### „Der zornige Kaktus“ oder „der goldene Zaunpfahl“

Der Verein Terre des Femmes vergibt einmal im Jahr den Preis des „**zornigen Kaktus**“, einen Negativ-Preis für frauenverachtende Werbung. Auf [frauenrechte.de](http://frauenrechte.de) sind unter dem Punkt „frauenfeindliche Werbung“ die Gewinner dokumentiert.

„**Der goldene Zaunpfahl**“ ist ebenfalls ein Negativpreis, der sich auf absurdes Gendermarketing spezialisiert hat. Unter [goldenzaunpfahl.de](http://goldenzaunpfahl.de) werden Produkte und Werbekampagnen gesammelt, die limitierende Rollenbilder zeigen.

# GENDERMARKETING



## Schlagwörter:

gegenderte Produkte,  
Sinne testen



**Zielgruppe:** alle  
Altersstufen



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** Gruppenraum  
oder draußen



**Zeitraum:** eine  
Gruppenstunde



**Ziel:** Reflexion von  
Gendermarketing und  
geschlechtsspezifischen  
Produkten



## Material:

- Riechen/Schmecken /Tasten: künstlich gegenderte Produkte von beiden Geschlechtern (z. B. Rasierer, Shampoo, Überraschungsei, Spielzeug, Trinkflasche, Waschlappen, ...), jeweils mindestens drei Produktpaare pro Sinn
- Sehen: ca. zehn nicht-gegenderte Produkte und ca. fünf gegenderte Produktpaare, zwei Tablett, zwei Tücher, zwei Plakate, Stifte
- Augenbinden/ Halstücher für jedes Kind



## Vorbereitung:

Kim-Spiele vorbereiten

## PRODUKT-KIM-SPIELE

### Ablauf:

1. Es gibt vier Stationen zu den Sinnen Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten. Die Gruppe wird in vier Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe geht zu einer Station, die von jeweils einer Leitung betreut wird.
2. **Sehen:** Auf einem Tablett liegen die nicht-gegenderten Produkte, auf dem anderen die gegenderten Produktpaare. Beide Tablett sind verdeckt. Die Gruppe darf sich zunächst das erste Tablett für eine Minute angucken. Dabei müssen alle versuchen, sich alle Gegenstände zu merken. Danach müssen alle Produkte aufgezählt werden und die Teilnehmer\*innen müssen sagen, ob das Produkt „für Mädchen/Frauen“, „für Jungen/Männer“ oder „für alle“ ist. Die Begriffe werden in den Kategorien auf ein Plakat geschrieben. Anschließend wird dasselbe mit dem zweiten Tablett durchgeführt und die Ergebnisse auf dem zweiten Plakat festgehalten.
3. **Riechen, Schmecken, Tasten:** Mit Augenbinden oder Halstüchern werden die Augen der Teilnehmer\*innen verbunden. Die Leitung gibt allen jeweils zwei Gegenstände desselben Produkts, die sie durch riechen, schmecken oder tasten erkennen müssen. Ein Gegenstand ist für Mädchen/Frauen, ein Gegenstand für Jungen/Männer. Zusätzlich müssen die Teilnehmer\*innen also erraten, welcher Gegenstand für welches Geschlecht konzipiert ist. Dabei bekommen alle Teilnehmer\*innen zunächst ein anderes Produktpaar, flüstern der Leitung ihre Lösung ins Ohr und bekommen dann zwei neue Gegenstände. Wenn alle Gegenstände erraten wurden, werden die Stationen gewechselt.

### Reflexion:

- **Sehen:** Die beiden Plakate werden verglichen: Was fällt euch auf? Habt ihr die Gegenstände „richtig“ zugeordnet? Bei welchem Tablett fiel es euch leichter, die Produkte zuzuordnen?
- **Riechen/Schmecken/Tasten:** Fandet ihr es schwierig blind zu erraten, welche Gegenstände zu welchem Geschlecht gehören? Woran liegt das? Guckt euch nun die verschiedenen Gegenstände an. Ist es leichter, die Produkte anhand des Aussehens zu unterscheiden?
- **Alle Sinne:** Gibt es außer dem Aussehen wirkliche Unterschiede zwischen den Produkten? Ist es wirklich nötig, unterschiedliche Produkte anzubieten? Warum glaubst du, dass es weibliche und männliche Produkte gibt? Würdet ihr auch etwas kaufen, was eigentlich für das andere Geschlecht ist? Fühlt ihr euch dadurch manchmal eingeschränkt?

## Infokasten Pink Tax

Als Pink Tax (engl. Rosa Steuer) wird der Mehrpreis bezeichnet, der bei speziell für Mädchen/Frauen angebotenen Produkten und Dienstleistungen gegenüber Produkten für Männer/Jungen verlangt wird. Es ist keine richtige Steuer, sondern handelt sich um die Preisdifferenz der Produkte. Oftmals wird mehr Geld für ein Produkt für Frauen verlangt, obwohl der einzige Unterschied die gezielt auf Frauen abgestimmte Verpackung ist.

Bestimmte Produkte werden in Deutschland jedoch tatsächlich anders versteuert: Während man für einen Blumenstrauß nur den verminderten Steuersatz von 7 % zahlt, gilt für Tampons und Binden der Steuersatz von 19 %. In Großbritannien haben Frauen gegen diese unfaire „Besteuerung der Menstruation“ protestiert. Sie setzten auf einem EU-Gipfel durch, dass jedes Mitgliedsland nach englischem Beispiel die Steuer auf Tampons und Binden auf null setzen darf.

### **Mehrkosten für Produkte und Dienstleistungen die an Frauen gerichtet sind**

(Verbraucherzentrale Hamburg, Mai 2015)

Rasierartikel: im Schnitt 43 % teurer

Eau de Toilette: im Schnitt 43 % teurer

Friseurleistungen: bis zu 71 % teurer

Reinigung: bis zu 83 % teurer

(aus Ene, Mene, Missy v. Sonja Eismann, S. 33)

**Schlagwörter:**

gegenderte Produkte  
kreieren



**Zielgruppe:** alle  
Altersstufen



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitrahen:** eine  
Gruppenstunde



**Ziel:** Reflexion von  
Gendermarketing und  
geschlechtsspezifischen  
Produkten



**Material:** ein oder  
mehrere undefinierbare  
Gegenstände, verschiedene  
nicht-gegenderte  
Produkte (z.B. Schokolade,  
Taschenrechner,  
Bilderrahmen,  
Gießkanne,...),  
verschiedene  
gegenderte Produkte  
(z.B. Shampoo,  
Überraschungsei,  
Spielzeug,...),  
verschiedene  
Bastelmaterialien  
(Papier, Pappe, Stifte,  
Farben, Kleber,  
Schere,...)



**Vorbereitung:** keine

# PRODUKTWERKSTATT

## Ablauf:

1. Spielt eine Runde „Dings vom Dach“: Ein Ding (undefinierbarer Gegenstand), das angeblich lange auf dem Dachboden geschlummert hat und dessen Zweck kein Kind kennt, wird herumgegeben. Jedes Mal, wenn das Dings weitergereicht wird muss wortreich angepriesen oder gar vorgespielt werden, wofür das Dings gut ist und warum es der/die Nachbar\*in unbedingt braucht. Dabei dürfen die Verwendungszwecke völlig originell und absurd sein. Was kommt heraus, wenn ihr vorgebt, das Dings sei speziell für Frauen oder Männer?
  - a. Ein nicht-gegendertes Produkt so verändern, dass es gegendert ist und Mädchen oder Jungen es unbedingt haben wollen.
  - b. Ein gegendertes Produkt wird ausgesucht und wird in ein Produkt verwandelt, welches für alle Geschlechter gleich ist und gleich viel kostet.
2. Die Teilnehmer\*innen sollen alleine oder in Kleingruppen selbst gegenderte Produkte gestalten. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:
  - a. Ein nicht-gegendertes Produkt so verändern, dass es gegendert ist und Mädchen oder Jungen es unbedingt haben wollen.

► **Tipp:** Caras können auch noch ein gegendertes Werbeplakat für ihr neues Produkt entwerfen.
3. Die Produkte werden vorgestellt. Zu jedem Produkt werden folgende Fragen gestellt: Was fällt euch auf? Was haben die jeweiligen Produkte für Mädchen/Jungen alle gemeinsam? Warum habt ihr diese Merkmale gewählt? Hält es euch davon ab das Produkt für das andere Geschlecht zu kaufen? Gibt es eine\*n von euch, die/den Dinge an den Produkten nicht ansprechen und wenn ja was?
4. Jetzt bekommt die ganze Gruppe ein neues, nicht-gegendertes Produkt. Alle Teilnehmer\*innen dürfen eine Sache daran kleben oder eine Verzierung machen, die ihr/ihm gefällt. So gestaltet die Gruppe ein Produkt, das alle toll finden.

## Reflexion:

War es leicht selbst Produkte zu entwerfen? Habt ihr dabei mit Stereotype gearbeitet? Was genau sind die Unterschiede oder spezifischen Merkmale eurer Produkte?

## Infokasten gegenderte Produkte:

Gegenderte Produkte oder Gender-Marketing meint die Anpassung eines neutralen, für das jeweilige Geschlecht verwendbaren Produkts an (vermeintliche) Bedürfnisse von Jungen/Männern und Mädchen/Frauen. Dies erfolgt oft durch die Produktverpackung (rosa/blau), aber auch Inhaltlich (Prinzessinnen/Astronauten). Ziel ist die Segmentierung von Märkten und die zielgruppenspezifische Ansprache, um noch höhere Preise zu erzielen. Denn oft sind die gegenderten Produkte teurer (siehe Pink Tax). Beispiel gefällig? Unter dem Hashtag #ichkaufdasnicht, einer Social-Media-Kampagne gegen diskriminierende Produkte, Anzeigen und Medien, werden regelmäßig Beispiele aus dem Gender-Wahnsinn gebracht.

# INTERNATIONAL

## DAS GIBT ES DOCH GAR NICHT...

(vgl. Amnesty International Report)

### Ablauf:

- 1. Einstieg:** Zur Vorbereitung für den Einstieg werden Worte auf Zettel geschrieben, welche die Gruppenkinder pantomimisch darstellen müssen. Zum Beispiel Mädchen, Handwerker, Model, Kinder... (hier können die Begriffe nach Alter und Thema angepasst werden).
- Die Gruppe wird dann je nach Gruppengröße in zwei oder mehrere Untergruppen aufgeteilt und die Spielregeln werden erklärt:
  - Abwechselnd kommt eine Person aus einer Gruppe nach vorne, diese Person zieht eine Karte und versucht den Begriff pantomimisch darzustellen.
  - Sobald die Person die erste Karte nimmt, wird die Stoppuhr gestellt (eine Minute oder wie gewünscht).
  - Die eigene Gruppe versucht den Begriff zu erraten. Wurde die richtige Antwort gefunden, zieht die Person vorne solange die nächste Karte bis die Zeit abgelaufen ist.
  - Für jeden richtig erratenen Begriff bekommt die Gruppe einen Punkt.
  - Dann ist eine Person aus der nächsten Gruppe an der Reihe.
- War jede Person an der Reihe, ist die Einführung zu Ende und das nächste Spiel wird vorbereitet. Dazu wird ungefähr in der Mitte des Gruppenraumes eine Linie, die dann im Spiel als Startlinie dient, mit Kreppband geklebt und vorne ein Tisch mit der Klingel aufgestellt.
- Danach wird die Gruppe je nach Gruppengröße in zwei bis vier Gruppen unterteilt. Die jeweiligen Gruppenmitglieder finden sich zusammen und stellen sich gruppenweise an die zuvor abgeklebte Linie.

- Nun liest die Gruppenleiter\*in immer ein Gesetz vor (siehe Anhang) und die Kinder beraten sich innerhalb ihrer Gruppe, ob es dieses Gesetz wirklich gibt oder nicht. Hat sich die Gruppe geeinigt, rennt eine Person aus der Gruppe nach vorne zum Tisch und klingelt, um zu signalisieren, dass die Kleingruppe eine Antwort gefunden hat. Die Person, welche als erstes geklingelt hat, darf nun sagen, ob es das Gesetz gibt oder nicht.
- War die Antwort richtig, bekommt die Gruppe einen Punkt bzw. eine Süßigkeit und das nächste Gesetz wird vorgelesen. Wurden alle Gesetze vorgelesen, ist das Spiel zu Ende.

### Reflexion:

Sprecht gemeinsam über die verschiedenen Gesetze. Wie denken die Gruppenmitglieder über diese Gesetze? Welche Gesetze waren besonders überraschend? Gibt es in Deutschland ähnliche Gesetze?

### Tipp:

Zur Vertiefung des Themas können die einzelnen Gruppen sich Länder aussuchen (z.B. Deutschland, Ruanda, Saudi-Arabien oder Indien). Zu diesen Ländern werden Informationen (z.B. besondere Gesetze, Analphabetenrate, etc.) bezüglich der Situation für Mädchen und Frauen in den jeweiligen Ländern zusammengetragen. Diese werden in der nächsten Gruppenstunde den anderen Kleingruppen vorgestellt.



### Schlagwörter:

international, Gesetze, Spiel



**Zielgruppe:** Caras



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitraumen:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Internationaler Vergleich der Rechte für Frauen, aufmerksam machen auf die internationale Situation der Frauen



**Material:** Für den Einstieg: kleine Zettel (vorbereitet mit jeweils einem Wort auf der Rückseite), Stoppuhr, für das Spiel: eine Klingel (z.B. von Halli Galli), vorbereitete Fragen, Punkte oder Süßigkeiten zum Verteilen, Kreppband



**Vorbereitung:** keine



## Anhang – Das gibt es doch garnicht

Die richtigen Antworten sind dick unterlegt. Gerne können noch weitere Gesetze herausgesucht werden.

1. In der Demokratischen Republik Kongo besagt ein Gesetz, dass der Ehemann an erster Stelle des Haushalts steht. Das heißt, die Ehefrau muss ihm gehorchen und er darf bestimmen, was die Ehefrau machen darf bzw. nicht machen darf.  
**Wahr oder falsch?**
2. In Chile sind die Ehemänner für das Eigentum der beiden Ehegatten verantwortlich, also auch für das Eigentum der Ehefrau. Diese hat kein Recht darauf, ihr eigenes Eigentum zu verwalten.  
**Wahr oder falsch?**
3. In Luxemburg dürfen Mädchen und Frauen nicht alleine einkaufen gehen. Das heißt, sie müssen immer in Begleitung einer männlichen Person ihre Geschäfte erledigen.  
**Wahr oder falsch?**
4. In Indien können sexuelle Handlungen zwischen Ehepartnern nicht als Vergewaltigung verurteilt werden.  
**Wahr oder falsch?**
5. In Neuseeland dürfen die Frauen erst essen, wenn der Ehemann gegessen hat und satt ist. Der Ehemann hat bei den Lebensmitteln den Vortritt.  
**Wahr oder falsch?**
6. In Nigeria dürfen Ehemänner ihren Ehefrauen zum Zwecke der „Erziehung“ körperliche Gewalt zufügen, solange dies nicht zu schwerwiegenden Verletzungen führt.  
**Wahr oder falsch?**
7. In Madagaskar besagt ein Arbeitsrecht, dass Frauen nachts nicht in Industrieunternehmen arbeiten dürfen. Männer hingegen dürfen auch nachts arbeiten.  
**Wahr oder falsch?**
8. In Japan dürfen einmal geschiedene Frauen nie wieder heiraten. Männer dürfen andererseits nach einer Pause von einem Jahr wieder heiraten.  
**Wahr oder falsch?**
9. In Russland ist es Frauen verboten, Schwerstarbeit zu verrichten. Dazu gehört zum Beispiel das Fahren von Zügen oder LKWs.  
**Wahr oder falsch?**



**10.** Im Jemen sind Ehefrauen zu sexuellen Handlungen mit ihren Ehemännern gezwungen. Auch müssen sie ihren Ehemännern gehorchen und dürfen nur mit Erlaubnis des Ehemannes ihr Zuhause verlassen.

**Wahr oder falsch?**

**11.** In den Vereinigten Staaten dürfen Männer und Jungs bereits mit 16 Jahren Auto fahren. Mädchen und Frauen hingegen erst mit 18 Jahren.

**Wahr oder falsch?**

**12.** In Kamerun kann der Ehemann seine Frau daran hindern, einer Arbeitsbeschäftigung nachzugehen. Das heißt, der Ehemann entscheidet, ob die Frau arbeiten geht und welche Arbeit sie ausführt.

**Wahr oder falsch?**

**13.** In Deutschland ist die Frau dazu verpflichtet den Nachnamen ihres Ehemannes anzunehmen.

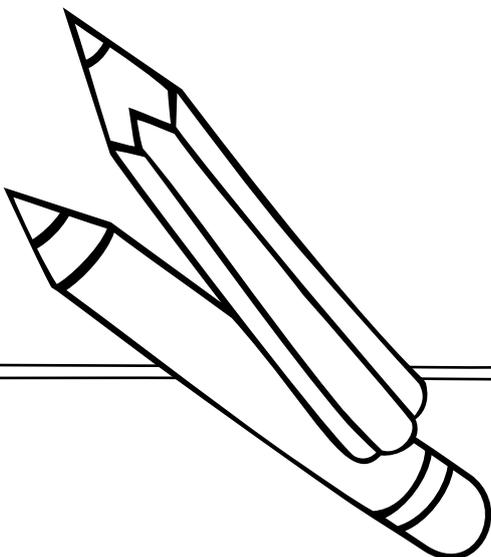
**Wahr oder falsch?**

**14.** Auf Jamaika dürfen Mädchen und Frauen laut Gesetz keinen Alkohol trinken und auch keine Zigaretten rauchen.

**Wahr oder falsch?**

**15.** Im Iran ist die Aussage einer Frau vor Gericht weniger wert als die eines Mannes. Für bestimmte Vergehen braucht es die Aussage zweier Frauen gegenüber einer Aussage eines Mannes. Also ist die Aussage einer Frau vor Gericht nur halb so viel wert, wie die Aussage eines Mannes.

**Wahr oder falsch?**



# FEMINISMUS



**Schlagwörter:**  
Singen, Sprache,  
Lieder dichten



**Zielgruppe:** ab Pfadis



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** beliebig



**Zeitraum:** eine  
Gruppenstunde



**Ziel:** Bewusstsein für  
gegenderte Sprache  
entwickeln



**Material:** Stifte,  
Papier, Zeitschriften



**Vorbereitung:** keine

## LIEDERABEND

### Ablauf:

1. Als Einstieg wird „Das falsche Geschlecht gespielt“. Frauen werden in der Sprache auch heute noch oft übergangen. In vielen Texten wird nur von „er“ gesprochen, ohne dass es vielen Personen auffällt. Die Teilnehmer\*innen suchen nun in Zeitschriften nach Schlagzeilen, Bildunterschriften oder Werbeanzeigen in denen das „falsche“ Geschlecht erwähnt wird. Beispielsweise: „Anna Beispiel gewinnt im Frauen-Fechten. Ihr stärkster Gegner war Miriam Musterfrau“. Hier müsste sinnigerweise „Gegnerin“ stehen. Welche Gruppe findet zuerst drei Beispiele?
2. Pfadfinder\*innen singen gerne am Lagerfeuer. Deshalb können die Teilnehmer\*innen nun ein Blick in ihre Liederbücher werfen. In vielen Liedern wird oft von „er“ gesungen. Aber es gibt die Möglichkeit das ein oder andere Lied umzudichten. Statt „er“ kann „sie“ gesungen werden, Jungennamen können zu Mädchennamen werden oder bei mehreren Strophen können sich „er“ und „sie“ abwechseln. Vielleicht können die Teilnehmer\*innen auch eine Strophe ergänzen und etwas aus der Sicht der Mädchen dazu dichten.  
**Schickt uns eure Liedvorschläge an [wirklichgleich@pfadfinderinnen.de](mailto:wirklichgleich@pfadfinderinnen.de) !**
3. Und selbstverständlich war sie Lager-Suppen-Köchin.  
Sie bekam jedoch nur versalzenes Essen hin.  
Vor zwei Pfund Salz machte sie nicht halt,  
selbst Regenwürmer ließen sie kalt.
4. Der guten Taten tat sie stets zu viel.  
Brachte Damen üben Fahrdamm wie Harry Peel  
Und brach sich eine Dame die Knochen dabei  
So schiente sie die gleich als gute Tat Nummer zwei.
5. Und als sie mit 15 Caravelle war,  
da liebte sie `nen Jungen mit strohblondem Haar.  
Sie liebte ihn sehr doch er war ihr nicht treu.  
Da widmete sie sich wieder der Pfadfinderei.
6. Und als sie mit 20 in der DL war,  
da wurde ihr zum ersten Mal richtig klar,  
dass PSG ziemlich viel Arbeit macht,  
doch sie blieb dabei, weil frau so viel lacht.
7. Im Zeltlager kratzte sie sich am Bein,  
mit Blutvergiftung ging sie in die Jagdgründe ein,  
und Lady Powell stand am Himmelstor,  
zur Begrüßung sang der PSG-Chor.
8. Du warst Pfadfinderin mit kernigem Schliff,  
du hieltst stets die Treue was keine begriff.  
So viele Vereine die lockten dich raus,  
doch die Pfadfinderinnentracht die zogst du nicht aus.

Melodie: „Er war ein Pfadfinder“, Text: Katrin Debor, Susanne Bastigkeit, Martina Wieland, Daniela Wieland

### Beispiel:

„Er war Pfadfinder“ vs. „Sie war Pfadfinderin“

#### Refrain:

Sie war Pfadfinderin mit kernigem Schliff,  
sie hielt stets die Treue was keine begriff.  
So viele Vereine die lockten sie raus,  
doch die Pfadfinderinnentracht die zog  
sie nicht aus.

1. Mit 9 Jahren fing sie als Wichtel an, da war sie schon bekannt beim Stammesvorstand.  
Sie kannte die Gesetze von Lady Powell,  
sie kannte sie alle very well.
2. Zuhause schlief sie stets unterm Bett,  
die Folge davon: sie wurde adrett.  
Die Gruppe kaufte ihr Schaumgummi ein,  
doch sie schlief lieber auf Schottergestein.

### Infotext „Das generische Maskulin“

... heißt grob gesagt, dass die männliche Form der Sprache für beide Geschlechter steht, sich also alle Menschen angesprochen fühlen sollen. In der Realität denken viele Leute dennoch nur an Männer, wenn nur in der männlichen Form gesprochen wird. Es gibt viele Bemühungen auch Frauen in der Sprache sichtbar zu machen oder sich geschlechtsneutral auszudrücken: Sei es Lehrer/innen, Lehrer\*innen, LehrerInnen, Lehrer\_innen, Lehrende, Lehrpersonal oder den Spieß umzudrehen und nur noch von Lehrerinnen zu reden.

# HAUSSPIEL ZUM THEMA GESCHICHTE DER FRAUBEWEGUNG/FEMINISMUS

(Vgl. ‚Die kleine Geschichte des Feminismus‘ von Patu und Antje Schrupp, ‚Ene, Mene, Missy‘ von Sonja Eismann oder *frauenmediatum.de*)

## Ablauf:

1. Es werden die Zettel im Haus verteilt (je nach Schwierigkeitsgrad auch versteckt oder wahlweise draußen). Auf der Vorderseite jedes Zettels steht die Nummer einer Quizfrage, auf der Rückseite deren Antwort. Es spielen mehrere Gruppen gegeneinander. Die Spielleiter\*in hat für jede Gruppe in einem Topf nochmals die gleiche Anzahl an Zettel mit den entsprechenden Nummern.
2. Jede Gruppe zieht nun aus ihrem Topf eine Nummer und ermittelt somit die Frage, die beantwortet werden muss. Kann die Gruppe

die Frage nicht auf Anhieb beantworten, muss sie die entsprechende Nummer und deren Antwort suchen gehen. Erst wenn die Gruppe gesammelt wieder bei der Spielleiter\*in ist und die Frage beantworten kann, darf die nächste Frage gezogen werden. Jede beantwortete Frage gibt einen Punkt. Findet die Gruppe eine Frage nicht, wandert der Zettel zurück in den Lostopf. Die Gruppe darf einen neuen Zettel ziehen, bekommt jedoch keinen Punkt.

3. Das Spiel endet, wenn alle Zettel gefunden oder ein bestimmtes Zeitlimit überschritten wurde.

## Quizfragen:

- 1) Wie heißt das PSG-Schwerpunktthema 2018-2020?
- 2) Was bedeutet Pink Tax?
- 3) Nenne einen Slogan der Postkarten zum PSG-Schwerpunktthema.
- 4) Rosa ist eine Mädchenfarbe und Blau ist für Jungs? Stimmt das? Früher war man da mal ganz anderer Meinung: Bis wann herrschte die allgemeine Ansicht, dass Rosa die richtige Farbe für kleine Jungs ist?
- 5) Nenne fünf Girlgroups.
- 6) Malt das Gender-Zeichen für Mann und Frau.
- 7) Wann wurde in Deutschland das Wahlrecht für Frauen eingeführt?
- 8) Wie nannte man in Großbritannien die Frauen, die Anfang der 20 Jh. für das Frauenwahlrecht kämpften?
- 9) Was forderten die Teilnehmer\*innen der ersten internationalen Frauenkonferenz 1910 in Kopenhagen?
- 10) Die Frauenbewegung hatte drei Phasen. Wann waren diese und was forderten sie?
- 11) Mit welchem Werk prägte Simone de Beauvoir die Frauenbewegung?
- 12) Mit welcher Aktion startete in Deutschland die zweite Welle der Frauenbewegung?
- 13) Nenne eine feministische Frauenzeitschriften.
- 14) In welche Zeit der Frauenbewegung gehört der Spruch „Das private ist politisch!“?
- 15) Was ist ein ‚Slutwalk‘ und wann wurde dieses Wort erfunden?
- 16) Erkläre das Wort „Mansplaining“.
- 17) Was ist der ‚Gender Pay Gap‘?
- 18) Wann ist der Internationale Frauentag?
- 19) Was ist der Bechdel-Test?
- 20) Was bedeutet der Begriff Patriarchat?
- 21) Nenne drei wichtige Frauen aus der Bibel.
- 22) Schon im Mittelalter taten sich Frauen, die weder heiraten noch in ein Kloster gehen wollten, zu Wohn- und Lebensgemeinschaften zusammen. Wie hießen diese Gemeinschaften?
- 23) Die Forderungen der französischen Revolution waren „Freiheit. Gleichheit. Brüderlichkeit.“ Brüderlichkeit – trotz dessen, dass viele Frauen an der Revolution beteiligt waren, war nur von den Männern die Rede. Eine berühmte Feministin sagte damals: Die Frau hat das Recht, das Schafott zu besteigen. Gleichermaßen muss ihr das Recht zugestanden werden, eine Rednertribüne zu besteigen.“ Wer war sie?



**Schlagwörter:**  
Geschichte, Wissen vermitteln, Rennspiel



**Zielgruppe:** ab Caravelles



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** drinnen/draußen, viel Platz



**Zeitraumen:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Informatives zur Frauenbewegung und Feminismus vermitteln, Frauen in der Geschichte sichtbar machen.



**Material:** Fragen auf Zettel vorbereiten, Papier, Stift, Topf



**Vorbereitung:** Zettel schreiben und aufhängen

- 24)** Was ist ein Manifest?
- 25)** In welcher Zeit wurde die Forderung definiert, dass jedes politische Amt und jede Funktion je von einem Mann und einer Frau besetzt werden müsse?
- 26)** Was ist positive Diskriminierung? Nenne ein Beispiel.
- 27)** Wer war Lady Olave Baden-Powell?
- 28)** Wer war Agnes Baden-Powell?
- 29)** Von wem stammt dieses Zitat? „Wenn sie ebenso erfolgreich wie ihr Bruder in der Arbeit in der Welt sein soll, muss einem Mädchen die gleiche Chance wie diesem gegeben werden; gleiche Chancen für Charakterbildung und Fertigkeiten, Disziplin und körperliche Gesundheit, und gleiche Chancen für deren Einsatz, wenn sie sie erreicht hat.“
- 30)** Nenne drei Politikerinnen.
- 31)** Frauen gelten als schützenswertes Geschlecht und werden oft positiv diskriminiert. Sie wurden z.B. für zu schwach für Erwerbsarbeit gehalten. Sojourner Truth hielt 1851 eine eindruckliche Rede: Was war ihr Argument?
- 32)** Im 19. Jh. war die Erwerbsarbeit für Frauen schwierig, da sie mit dem Argument, dass sie keine körperliche Arbeit leisten können von vielen Berufen und Gewerkschaften ausgeschlossen wurden, und in schlechtbezahlten Branchen z.B. als Näherinnen arbeiten mussten. Dagegen wurde die „Victoria Press“ gegründet. Was tat sie?
- 33)** „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird dazu gemacht.“ Von wem stammt dieses Zitat?
- 34)** Was ist ein Frauenhaus?
- 35)** Was forderte die Frauenbewegung mit dem Slogan „Mein Bauch gehört mir“?
- 36)** Darf man in Deutschland heutzutage abtreiben?
- 37)** Was bedeutet der Begriff „Care-Arbeit“?
- 38)** Erkläre den Begriff Intersektionalität.
- 39)** Warum heißt der Christopher Street Day „Christopher Street Day“?
- 40)** Für was steht die Abkürzung LGBTQI?
- 41)** Nenne drei Schauspielerinnen.
- 42)** Singe (oder summe) ein Lied von, oder über, eine starke Frau.
- 43)** Nenne drei Märchenprinzessinnen.
- 44)** Wie viele Frauen leben in Deutschland?

### Quizantworten:

- 1) Wirklich gleich?! Pfadfinder\*innen für Geschlechtergerechtigkeit
- 2) Als Pink Tax (Engl., „rosa Steuer“) wird der Mehrpreis bezeichnet, der bei speziell für Frauen angebotenen Produkten und Dienstleistungen gegenüber gleichartigen Erzeugnissen für Männer verlangt wird. Es handelt sich nicht um eine echte Steuer, sondern eine geschlechtsspezifische Preisdifferenzierung und betrifft beispielsweise Produkte zur Körperpflege, Parfums oder Friseurdienstleistungen. Der Begriff bezieht sich auf die Farbe Pink, in der häufig „Frauenprodukte“ angeboten werden. So sind zum Beispiel Rasierartikel für Frauen im Schnitt 43 % teurer als vergleichbare Produkte für Männer.
- 3) „Gils just wanna have fun-damental rights“, „Bügeln ist keine Frauenbewegung“ „doppel XX macht doch nix“
- 4) Noch Anfang des vergangenen Jahrhunderts herrschte die allgemeine Meinung, dass Rosa die richtige Farbe für kleine Jungs sei. Bis in die 1960er Jahre war das noch so, erst dann wurde Rosa zur „Mädchenfarbe“.
- 5) Mann  Frau 
- 6) Spice girls, No Angels, Las Ketchup, Pussy-cat Dolls, Destiny's Child, Fifth Harmony, TLC, Monrose, Black Pink, Little Mix, ...
- 7) In Deutschland wurde das Wahlrecht für Frauen 1919 eingeführt. Damit lag Deutschland im Durchschnitt anderer Länder: In den USA wurde das Wahlrecht 1920, in Österreich z.B. 1918 eingeführt. Aber es gibt auch andere Fälle: In der Schweiz dürfen Frauen erst seit 1971 wählen gehen.

- 8) Die Frauen, die Anfang der 20. Jh. für das Wahlrecht der Frauen in Großbritannien kämpften nannten sich ‚Suffragetten‘, nach dem englisch/französischen Wort ‚suffrage‘, was Wahlrecht bedeutet. Sie waren für besonders radikale Aktionen bekannt, von Störungen offizieller Veranstaltungen bis zu Hungerstreiks.
- 9) Die Teilnehmer\*innen der ersten internationalen Frauenkonferenz forderten einen Acht-Stunden Arbeitstag, gleichen Lohn für gleiche Arbeit und Urlaub für Schwangere.
- 10) Die drei Phasen der Frauenbewegung waren:  
 Erste Phase: 19. bis beginnendes 20. Jh. – Frauen kämpften um das Recht zu wählen, zu studieren und einen Beruf auszuüben.  
 Zweite Phase: 1960/70er: Frauen kämpften für gleichen Lohn, für gleiche Arbeit, Recht auf Abtreibung und sexuelle Selbstbestimmung.  
 Dritte Phase: 1990er bis heute – Frauen kämpfen für Inklusivität, den Abbau von Geschlechterstereotypen und mehr Relevanz des Feminismus in der Gegenwartskultur.
- 11) Simone de Beauvoir (\*1908, †1986) war eine französische Schriftstellerin und Kritikerin. Sie schrieb 1949 das Buch ‚Das andere Geschlecht‘, in dem sie umfassend die Situation der Frau und deren jahrhundertlangelange Abhängigkeit von der männlichen Vorherrschaft untersuchte. Dieses Buch fand große Beachtung in der Zeit der zweiten Phase der Frauenbewegung.
- 12) Mit einem Tomatenwurf: Die Studentin Sigrid Rieger wirft 1968 drei Tomaten auf Mitglieder des Sozialistisch Deutschen Studentenbundes, da sie wütend über deren arrogante und ignorante Reaktion, auf eine feministische Rede einer Parteigenossin war. Die Frauen kritisierten die altmodische Rollenverteilung, bei der die Männer Politik machten und die Frauen auf die Kinder aufpassten. Die Presse berichtete und die Themen der Frauen fanden mehr Öffentlichkeit.
- 13) Courage (1976 bis 1984), Emma (seit 1977), die schwarze Botin (1976 bis 1987), Missy Magazin (seit 2008), Betrifft Mädchen, ...
- 14) Der Spruch „Das Private ist politisch“ gehört in die zweite Phase der Frauenbewegung, die mit der Student\*innenbewegung der 1960er begann: Private Themen wie bessere Kinderbetreuung oder das Ende der Abhängigkeit von Ehemännern aber auch intime Themen wie Verhütung und Abtreibung wurden in der Frauenbewegung wichtig. Sie setzten sich dafür ein, dass diese Themen in der Politik diskutiert und nicht als private Angelegenheit abgetan wurden.
- 15) ‚Slutwalk‘ heißt übersetzt so viel wie ‚Schlampenmarsch‘. So hieß eine 2011 eine Demonstration in Toronto, Kanada. „Frauen sollten sich nicht wie Schlampen anziehen, damit sie nicht zu Opfern werden“ sagte ein kanadischer Polizist und gab damit den Opfern von sexuellen Übergriffen, meist Frauen, die Schuld anstatt sie bei den Tätern zu suchen. Um gegen diese Einstellung zu demonstrieren wurde der erste ‚Slutwalk‘ organisiert, an dem die Teilnehmer\*innen sich freizügig anzogen um zu sagen, dass Kleidung niemals eine Einladung zu Übergriffen darstellt.
- 16) Das Wort „Mansplaining“ setzt sich aus den englischen Wörtern „man“ (Mann) und „explaining“ (erklären) zusammen. Es bedeutet: Ein Mann erklärt einer Frau auf herablassende Art und Weise etwas, weil er automatisch davon ausgeht, dass sie weniger weiß als er. Wenn ein Mann zum Beispiel unaufgefordert etwas erklärt und besserwisserische Sätze wie „Lass mich dir das mal genauer erklären“ oder „Das kannst du doch gar nicht wissen“ fallen lässt.
- 17) „Gender Pay Gap“ bedeutet auf Deutsch so viel wie geschlechtsspezifischer Lohnunterschied. Er wird in Prozent angegeben und beschreibt den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von Frauen und Männern. In Deutschland verdienen Frauen im Durchschnitt ca. 27 % Prozent weniger als Männer trotz gleicher Qualifikation. (Zahl 2017, Quelle Wikipedia)

- 18) Der Weltfrauentag ist jedes Jahr am 8. März. Er entstand als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen und die Emanzipation von Arbeiterinnen. Die Vereinten Nationen erkoren ihn später als Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden aus.
- 19) Der Bechdel-Test wurde 1985 von der amerikanischen Cartoon-Zeichnerin Alison Bechdel in einem ihrer Comics definiert. Er ist kein wissenschaftlicher Test, aber wird herangezogen um die Stereotype weiblicher Figuren in Filmen aufzuzeigen. Der Test besteht aus drei einfachen Fragen. Werden sie positiv beantwortet, hat der Film den Test bestanden: Gibt es mindestens zwei Frauenrollen (die einen Namen haben)? Sprechen sie miteinander? Unterhalten sie sich über etwas anderes als einen Mann?
- 20) Patriarchat bedeutet so viel wie „Väterherrschaft“. Es beschreibt eine Gesellschaft, in der die geltenden Werte und Gesetze von Männern geprägt und kontrolliert sind.
- 21) Eva, Mirjam, Esther, Maria von Magdala, evtl. die Namenspatron\*innen der Kinder
- 22) Frauen, die weder heiraten noch einem Kloster anschließen wollten, taten sich im Mittelalter zu sogenannten „Beginen“ zusammen. Das waren ordensähnliche Strukturen mit festen Regeln, die sich über die Arbeit ihrer Mitglieder finanzierten, während ihnen die Gemeinschaft Sicherheit gab.
- 23) Das Zitat stammt von Olympe de Gouges, einer Schriftstellerin, die in Ihrem Werk „Die Rechte der Frauen und Bürgerin“ 1791 für die Frauenrechte schrieb. Sie wurde zur Zeit der französischen Revolution geköpft.
- 24) Ein Manifest ist eine öffentliche Erklärung von Zielen und Absichten, die oft schriftlich veröffentlicht werden und politischer Natur sind. Im Laufe der Frauenbewegung haben sich viele Gruppen und Einzelpersonlichkeiten entschieden solche Manifeste zu veröffentlichen, um Ihre Ideen zu verbreiten.
- 25) Jeane Deroin stellte diese Forderung schon ca. 1850. Ihr Hauptargument war, dass Frauen von Männern nicht repräsentiert werden können (und umgekehrt), sondern eine eigene Stimme haben müssen, weil Frauen und Männer unterschiedlich sind und nicht dieselben Interessen haben.
- 26) Positive Diskriminierung bedeutet, dass einer Gruppe, die möglicherweise benachteiligt sein könnte, Vorteile eingeräumt werden um die Benachteiligung zu verhindern. Diese Vorgehensweise ist umstritten, da sie die (eventuell vermeintliche) Diskriminierung eines Teils der Bevölkerung durch Diskriminierung der restlichen Bevölkerung abzuschaffen versucht. Beispiele: Frauenquote, Mentoring Programme nur für Frauen, Frauenparkplätze...
- 27) Olave Baden-Powell war Mitbegründerin der Pfadfinderinnenbewegung und Ehefrau von Robert Baden-Powell.
- 28) Agnes war die Schwester von Robert Baden-Powell, dem Gründer der weltweiten Pfadfinderbewegung, und wurde von ihm gebeten, die Pfadfinderinnen im Vereinigten Königreich zu organisieren (Girl Guides in the United Kingdom). Sie gründete die Rosebuds, später umbenannt in Brownies (Girl Guides) für junge Mädchen im Jahr 1914.
- 29) Das Zitat stammt von B.P. aus seinem Buch Girl Guiding, 1938.
- 30) Sahra Wagenknecht (Linke), Dorothee Bär (CSU), Kristina Schröder (CDU), Andrea Nahles (SPD), Claudia Roth (Grüne), Frauke Petry (AfD/blauer Partei), Julia Klöckner (CDU).
- 31) Sojourner Truth lebte von 1798 bis 1883. Sie wurde als schwarze Frau in die Sklaverei geboren und war später Wanderpredigerin. In ihrer Rede sagte Sie; „Der Mann da drüben sagt, dass Frauen nötig haben, in Kutschen geholfen zu kriegen, über Gräben gehoben zu werden und überall den besten Platz zu bekommen. Niemand hilft mir in Kutschen, über Schlammputzen oder gibt mir irgendwo den besten Platz. Und bin ich keine Frau? Seht mich an! Seht meinen Arm an! Ich habe gepflügt und gepflanzt und in die Scheunen gesammelt, und kein Mann konnte mich übertreffen. Und bin ich keine Frau?“.

- 32) Die „Victoria Press“ wurde 1860 von Emily Faithfull in London gegründet. Es war eine Druckerei in der nur Frauen arbeitete und dort z.B. auch in dem von Männern dominierten Beruf des Druckers ausbilden lassen konnten. Das Druckereigewerbe war damals eine florierende Sparte mit sehr guten Löhnen.
- 33) Das Zitat stammt von Simone de Beauvoir, französische Schriftstellerin (1908 – 1986). Sie drückt damit Ihre Meinung aus, dass vor allem die Erziehung und kulturelle Prägung das Bild der Frau definieren und nicht ihr Geschlecht.
- 34) Unter einem Frauenhaus versteht man eine soziale Einrichtung, die Frauen und ihren Kindern im Falle von häuslicher Gewalt Hilfe, Beratung und vorrübergehend eine geschützte Unterkunft anbietet.
- 35) Damit forderten sie 1971 die Abschaffung des §218, der Frauen verbot abzutreiben und selbst über den eigenen Körper bestimmen zu dürfen.
- 36) Der Schwangerschaftsabbruch in Deutschland wird mit Geld- oder Freiheitsstrafe bestraft, allerdings gibt es einige Ausnahmen und Grenzen. Innerhalb der ersten 12 Wochen, kann eine Schwangere sich für eine Abtreibung entscheiden, wenn sie an einer Schwangerschaftskonfliktberatung teilgenommen und danach eine dreitägige Bedenkzeit eingehalten hat. In diesem Falle kann die Abtreibung straffrei durchgeführt werden. Die Kosten für den Eingriff werden nicht von den Krankenkassen übernommen und es gibt nur wenige Ärzt\*innen, die Abtreibungen vornehmen. Bei Gefahr für das Leben oder die körperliche und seelische Gesundheit der Schwangeren, die nur durch einen Abbruch abgewendet werden kann, ist dieser die ganze Schwangerschaft hindurch straffrei. Darüber hinaus steht es unter Strafe, wenn Ärzt\*innen z.B. auf ihrer Homepage unter den angebotenen Leistungen Abtreibungen aufführen. (Vgl. §§ 218, 219 StGB)
- 37) Der Begriff Care Arbeit oder Sorgearbeit bezeichnet alle Tätigkeiten des Sorgens und Sichkümmerns, dazu zählen Kindererziehung, Altenpflegen, familiäre Unterstützung. Überwiegend wird Care-Arbeit von Frauen\* geleistet.
- 38) Intersektionalität beschreibt die Überschneidung von verschiedenen Diskriminierungsformen in einer Person, so kann eine Frau\* z.B. gleichzeitig diskriminiert werden, weil sie eine Frau\* ist, weil sie lesbisch ist und weil sie einen Migrationshintergrund hat.
- 39) Der Christopher Street Day ist nach der Christopher Street in New York benannt, in der sich in der 60er Jahren die Bar Stonewall Inn befand, die im Zentrum der queeren Bewegung stand.
- 40) LSBT\*QI steht für Lesbisch, Gay (schwul), Bisexuell, Trans\*, Queer und Intersexuell
- 41) Emma Watson, Jella Haase, Gizem Emre, Emilia Schüle, Janina Fautz, Maria Ehrich
- 42) Pippi Langstrumpf, Unter dem Pflaster, Girls just wanna have fun, Frauen regieren die Welt, ...
- 43) Pocahontas, Ariel, Rapunzel, Schneewittchen, Elsa...
- 44) ca. 41 Millionen





**Schlagwörter:** Kino, Popcorn, Girl Power



**Zielgruppe:** ab Pfadis



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** beliebig



**Zeitraumen:** drei Stunden



**Ziel:** Vorbilder finden, Auseinandersetzung mit der Rolle Frau im Film, Auseinandersetzung mit der Geschichte der Frauenbewegung (je nach ausgewähltem Film)



**Material:** Beamer/ Laptop/Fernseher, Lautsprecher, Papier und Stifte



**Vorbereitung:** keine

# STARKE FRAUEN – STARKE FILME

## Ablauf:

Nur zum Vergnügen Filme gucken kann jede\*r. Der ein oder andere Film ist aber nicht nur unterhaltsam, sondern regt auch zum Grübeln an. Die Gruppe macht einen gemeinsamen Filmeabend. Der Filmeabend beginnt mit der Frage, welche Vorbilder die Teilnehmer\*innen haben. Was zeichnet ein Vorbild für euch aus? Hast du selbst ein Vorbild und warum hast du dir diesen Menschen als Vorbild genommen?

## Reflexion:

Der Filmeabend wird mit einer kleinen Diskussion abgeschlossen: Als Einstieg ins Gespräch schreiben die Teilnehmer\*innen ihr Lieblings-Filmzitat oder ihre Lieblingszene auf und stellen sie den anderen vor (am besten schon vor dem Film Zettel und Stifte austeilen und die Aufgabe ankündigen). Was hat euch an dem Film am meisten berührt? Welche Szene wird euch in Gedanken noch begleiten, warum? Was sind die Stärken und Schwächen der Filmcharaktere? Wo können sie uns vielleicht als Vorbild dienen? Welche Einstellung der Filmcharaktere wäre auch für mich erstrebenswert?

## Filmtipps:

**Die Suffragetten** – In dem politischen Drama geht Carey Mulligan auf die Straße, um für das Wahlrecht der Frauen Anfang des 20. Jahrhunderts zu kämpfen.

**Die göttliche Ordnung** – Spielt 1971 in einem kleinen schweizer Dorf. Als Nora wieder anfangen möchte zu arbeiten, verweigert ihr Mann die Erlaubnis und beruft sich dabei auf das Ehegesetz, das die Frau verpflichtet, sich um den Haushalt zu kümmern. Obwohl sie ein ruhiger Mensch ist, der sich alles gefallen lässt, erwacht jetzt Noras Widerstand.

**Mona Lisas Lächeln** – Katherine Watson ist eine Dozentin für Kunstgeschichte, die in den 1950er Jahren am Wellesley College ihren Studentinnen Eigenständigkeit beibringen will. Ihr Ansatz „Ausbildung statt Heiraten“ findet zunächst aber nur wenig Zuspruch.

**Kick it like Beckham** – Zeigt die Geschichte zweier Mädchen, die ihre Liebe zum Fußball offen über die Erwartungen ihrer Familien stellen.

**We want Sex** – Die historische Auseinandersetzung um Sex Equality, die den englischen Frauen 1970 ein Gleichstellungsgesetz bescherte, schildert We want sex als vergnüglichen Geschlechterkampf.

**Vaiana (engl. Moana)** – Als ihre Heimat, eine Südseeinsel, bedroht wird, setzt sich Vaiana, die Tochter des Häuptlings, über die Vorschriften ihres Vaters hinweg, um auf einer gefährlichen Reise ihre Insel zu retten.

► **Tipp:** Viele tolle und aktuelle Filme für jüngere Kinder findet ihr auch auf der Internetseite [www.iamightygirl.com](http://www.iamightygirl.com) unter „Movies/TV“ (Seite auf Englisch).

## Tipp:

### Der Bechdel-Test

wurde 1985 von der amerikanischen Cartoon-Zeichnerin Alison Bechdel in einem ihrer Comics definiert. Er ist kein wissenschaftlicher Test, aber wird herangezogen um die Stereotype weiblicher Figuren in Filmen aufzuzeigen. Der Test besteht aus drei einfachen Fragen. Werden sie positiv beantwortet, hat der Film den Test bestanden: Gibt es mindestens zwei Frauenrollen (die einen Namen haben)? Sprechen sie miteinander? Unterhalten sie sich über etwas anderes als einen Mann? **Besteht dein Lieblingsfilm den Test? Ob ja oder nein kannst du unter [www.bechdeltest.com](http://www.bechdeltest.com) eintragen!**

# FEMALE FAVOURITES – FEMINISTISCHE PLAYLIST

## Ablauf:

1. Die nächste Party im Stamm steht an? Dafür können nun die besten Girl-Power-Songs, die der Gruppe einfallen, für die Party-Playlist gesammelt werden. Die Lieder werden gemeinsam angehört und die Liedtexte gelesen. In der Gruppe wird über die Lieder gesprochen. Was für Themen beschäftigen die Musiker\*innen? Was für starke Zitate könnt ihr für euren Alltag mitnehmen?
2. Vielleicht können die Lyrics auf der Party mit dem Beamer eingeblendet werden. Oder die Gruppe gestaltet passende Plakate als Party-Deko.

## Reflexion:

Gibt es Künstler\*innen, die ihr aufgrund ihrer Texte oder Äußerungen nicht spielen wollt?

## Tipp:

### Girl-Power-Songs:

#### Nina Hagen –

Unbeschreiblich weiblich (1978)

**Bad Reputation** – Joan Jett (1981)

**Bikini Kill** – Rebel Girl (1993)

**Salt 'n' Pepa** – None of your business (1993)

**Luci Lectric** – Weil ich ein Mädchen bin (1994)

**Destiny's Child** – Survivor (2001)

**Christina Aguilera feat. Lil' Kim** – Can't Hold Us Down (2003)

**Großstadtgeflüster** – Ich muss gar nichts (2006)

**Beyoncé** – run the world (2011)

**Sookee** – D.R.A.G (2011)

**Lily Allen** – Hard Out Here (2013)

**Jennifer Rostock** – Hengstin (2016)

## Info

### Bikini Kill und riot grrrl Bewegung

Anfang der 1990er Jahre taten sich mit Bikini Kill in Olympia, USA, ein paar junge Frauen zu einer Band zusammen, um sich in der von Männern dominierten Punk Szene Gehör zu verschaffen. Sie schrieben auch sogenannte Fanzines, Fan-Magazine, selbstgeschriebene, kodierte Hefte, in denen es um weibliche Themen ging, die sonst nie Gehör fanden. In einem dieser Hefte wurde das Riot Grrrl Manifest veröffentlicht, das der entstehenden Bewegung ihren Namen gab. Die drei R in Grrrl sollen das Wort „Girl“ in ein wütendes grollen Verwandeln. Das Manifest fordert, dass auch Frauen und Mädchen gehört werden sollen, da „Mädchen eine revolutionäre Kraft haben, die die Welt wirklich verändern kann und wird.“



**Schlagwörter:** Musik, Girl-Power, Selbstbewusstsein



**Zielgruppe:** ab Pädis



**Gruppengröße:** beliebig



**Ort:** beliebig



**Zeitraum:** eine Gruppenstunde



**Ziel:** Auseinandersetzung mit dem Inhalt von Liedern, Selbstbewusstsein stärken



**Material:** CD-Player, CDs oder Internetzugang



**Vorbereitung:** keine





**Schlagwörter:**  
Handarbeit, Sticken



**Zielgruppe:** ab Pfadi



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** drinnen



**Zeitraum:** vier  
Gruppenstunden



**Ziel:** eine eigene  
Meinung definieren  
und nach außen tragen



**Material:** Stickrahmen (d=ca. 15cm), Stoff (Leinen/Baumwolle), Stickgarn in versch. Farben (6-Fädig), stumpfe Sticknadeln, Schere, selbstgestaltete Stickvorlage, Papier, Stifte



**Vorbereitung:**  
Vorbereiten der  
Stickvorlagen

# HANDARBEIT ALS AKTIVISMUSFORM – CRAFTIVISMUS

## Ablauf:

**1.** Als Einstieg werden Vorurteile und dumme Sprüche (bezogen auf Geschlechter), mit denen die Kinder im Alltag konfrontiert werden, gesammelt. (Bsp. „Mädchen können kein Mathe“, „Irren ist männlich“). Gemeinsam werden folgende Fragen beantwortet: Wann habt ihr diese Sätze gehört? Wie habt ihr euch dabei gefühlt? In einer zweiten Runde werden nun alle Gegenargumente, die den Kindern einfallen, gesammelt. (z.B.: Irren ist menschlich, Maria ist in der Klasse die beste in Mathe).

Welches Vorurteil finden die Kinder besonders doof? Vielleicht fällt Ihnen ein toller Slogan ein, mit dem man Werbung gegen dieses Vorurteil machen könnte?

**2.** Eine einfache Anleitung für das Sticken gibt es z.B. unter: [www.gofeminin.de/wohnen/sticken-lernen-s2093109.html](http://www.gofeminin.de/wohnen/sticken-lernen-s2093109.html). Für das Gestalten von Texten eignet sich für Anfänger\*innen der Kreuzstich: Der gewünschte Text wird in großen Druckbuchstaben auf ein kariertes Blatt geschrieben, dann wird in jedes karierte Feld, welches beschrieben wurde, ein Kreuz gesetzt. Es sollte darauf geachtet werden, dass zwischen jedem Buchstaben ein Kästchen frei bleibt. Für lange Texte oder feinere Buchstaben kann das karierte Papier vorher zusätzlich noch unterteilt werden. Unter dem Schlagwort „cross stitch font“ können auch passende Schriftarten für Computer heruntergeladen werden. Die Karopapier-Methode eignet sich auch um Ornamente oder Blumen selbst zu entwickeln, ansonsten im Internet unter dem Schlagwort „Kreuzstich Vorlage“ nach geeigneten Motiven suchen.

► **Tipp:** Keine Lust auf Sticken oder nicht so kreativ? Nutzt die PSG Postkarten zur Aktion als Schablonen zum Bemalen von Taschen oder versucht euch am Hand-Lettering von Zitaten!

**Handarbeit ist altbacken und gänzlich unfeministisch? Von wegen! Craftivismus (von craft= Kunsthandwerk und activism= Aktivismus) ist für viele Künstler\*innen und Aktivist\*innen die Ausdrucksform Ihrer Wahl.**

Seien es eingestrickte Bäume oder Tattoos im Stick-Stil – Handarbeit ist wieder IN. Craftivismus hat verschiedene Strömungen: Einige wollen durch das Selbermachen von Kleidung auf die prekären Beschäftigungsverhältnisse in der Textilindustrie aufmerksam machen oder durch passende Kleidung ein positives Körperbewusstsein fördern. Andere stricken, häkeln und sticken ganz bewusst Statements gegen Politik oder gesellschaftliche Strukturen. Der Prozess des Selbermachens lässt Zeit über die gestickten Sätze nachzudenken oder in der Runde zu diskutieren. Und das fertige Kunstwerk kann man täglich bewundern.

► **Tipp:** Kurze Pause vom Sticken gefällig? Spielt eine Runde Alphabet-Staffel!

## Alphabet-Staffel:

Es werden zwei Gruppen gleicher Größe gebildet, deren Mitglieder sich hintereinander aufstellen. In einiger Entfernung für jede Gruppe wird ein Plakat aufgehängt, auf dem die Buchstaben des Alphabets untereinander stehen. Nun wird den Gruppen ein Schlagwort vorgegeben, welches zur thematischen Einheit passt (z.B. Werbung, Gender, Feminismus, Typisch Mädchen). Nach dem vorher vereinbarten Kommando rennt das erste Kind los und schreibt ein Wort, welches es mit dem Thema verbindet zu „A“. Es rennt zurück und übergibt den Stift an das nächste Kind, das dann etwas zu „B“ schreibt. Die Gruppe, welche zuerst fertig ist, hat gewonnen. Die Wörter müssen zunächst

keinen Sinn ergeben. Nach dem Spiel können die Assoziationen hinterfragt werden. Was verbinden die Kinder mit dem Schlagwort? Was sind positive, was negative Assoziationen? Wenn Jungs anwesend sind: Gibt es Unterschiede zwischen den Geschlechtern?

#### Ideen für Texte:

- ▶ **I don't owe you a smile!**
- ▶ **Diese Prinzessin rettet sich selbst!**
- ▶ **Real men are feminists.**
- ▶ **Strong is the new pretty.**
- ▶ **Doppel XX macht doch nix!**



**Schlagwörter:**

Meinung,  
Argumentation

**Zielgruppe:** ab  
Wichtel**Gruppengröße:**  
beliebig**Ort:** drinnen**Zeitraumen:** 20 min**Ziel:** eigene Meinung  
definieren und nach  
außen tragen**Material:** Plakate,  
Papier, Schere, Stifte**Vorbereitung:** keine

# MANIFEST

## Ablauf:

Am Ende jeder thematischen Einheit zum Schwerpunktthema soll ein markanter Schlag-satz zum Thema formuliert werden. (Was nimmt die Gruppe an neuer Erkenntnis mit? Was hat sie besonders beschäftigt? Was ist ein Vorsatz für die Zukunft?) Alle Sätze zusammen ergeben das „Manifest“, das als Plakat zur Erinnerung im Gruppenraum ausgehängt wird oder auch als Grundlage für eine Veröffentlichung dienen kann.

## Beispiele für Sätze:

„Wir finden Mädchen und Frauen können sich alle Berufe aussuchen, die Jungs auch machen dürfen. Sie sollen dabei dasselbe verdienen.“  
(Wichtel)

„Die Unterschiede in Berufswahl, Ausbildung und Entlohnung zwischen den Geschlechtern sind vor allem Folgen eines überholten Rollenverständnisses, bei dem Männer immer noch hauptsächlich als „Familienernährer“ und Frauen als „Zuverdienerinnen“ gesehen werden. Wir geben Mädchen und Frauen die Möglichkeit Rollenzuschreibungen wahrzunehmen und kritisch zu hinterfragen. Wir ermöglichen die praktische Erfahrung in und mit frauen- und männertypischen Tätigkeiten und Berufen.“  
(Ranger, siehe Positionspapier der PSG Bundesebene „Pfadfinderinnen für Gerechtigkeit – Ausbildung und Beruf“)

## Was ist ein Manifest?

Ein Manifest ist ein Text, in dem wesentliche Richtlinien und ganz konkrete Positionen festgehalten werden. Es ist zur Veröffentlichung gedacht und oft politisch oder künstlerisch gemeint. Es dient dazu eine Erklärung abzugeben, wie die Dinge deiner Meinung nach sein sollten. Eines der bekanntesten Manifeste ist das kommunistische Manifest von Karl Marx.



# ZITATE – EINSTIEG GLEICHBERECHTIGUNG

## Ablauf:

1. Die ausgedruckten Zitate werden bunt durcheinander in die Mitte des Raumes gelegt. Jede Teilnehmer\*in nimmt sich Zeit die Zitate durchzulesen und sucht dann eines aus, dass er/sie besonders anspricht. Im Anschluss liest jede\*r sein/ihr Zitat vor und erklärt warum er/sie sich dafür entschieden hat.
2. Die Teilnehmer\*innen können weitere Zitate oder Sprüche ergänzen. Das Thema Gleichberechtigung umfasst viele Unterthemen und jede\*r verbindet damit andere Inhalte. Deshalb kann nun besprochen werden, welche Themenbereiche die Teilnehmer\*innen besonders beschäftigt und womit sie schon Erfahrung gemacht haben.

## Zitate:

- ▶ „Du musst nicht gegen Männer sein, um für Frauen zu sein.“  
Jane Galvin Lewis (\* 1950), britische Soziologin
- ▶ „Ich konnte noch nie herausfinden, was Feminismus genau sein soll: ich weiß nur, dass Leute mich Feministin nennen, wenn ich Gefühle äußere, die mich von einem Fußballstreifer unterscheiden.“  
Rebecca West (1892 – 1983), britische Schriftstellerin und Journalistin
- ▶ „Von Natur aus sind die Menschen fast gleich, erst die Gewohnheiten entfernen sie voneinander.“  
Konfuzius (ca. 500 v. Chr.), chinesischer Philosoph
- ▶ „Ob Frauen besser als Männer sind, kann ich nicht sagen – aber ich kann mit Sicherheit sagen, dass die nicht schlechter sind.“  
Golda Meir (1898 – 1978), israelische Politikerin
- ▶ „Wer die öffentlichen Zustände ändern will, muss zuerst bei der Sprache anfangen.“  
(Konfuzius, um 551 – 479 v. Chr.)
- ▶ „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird dazu gemacht.“  
Simone de Beauvoir (1908 – 1986), französische Schriftstellerin, Philosophin und Feministin
- ▶ „Das Private ist politisch.“  
Carol Hanisch (\* 1942), US-amerikanische radikale Feministin

- ▶ „Wir wollen die Männer für den Charme des Spülbeckens begeistern.“  
Leni Breymaier (\* 1960), deutsche Gewerkschafterin und Politikerin
- ▶ „Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Fahrrad.“  
Irina Dunn (\* 1948), australische Schriftstellerin, Politikerin und Sozialaktivistin
- ▶ „Ohne Frauen geht es nicht. Das hat sogar der liebe Gott einsehen müssen.“  
Eleonora Duse (1858 – 1924), italienische Bühnen- und Filmschauspielerin
- ▶ „Furzen ist meine geheime feministische Waffe, die jedes Mal funktioniert.“  
Allison Hope, US-amerikanische Bloggerin
- ▶ „Ständig wird gesagt, der Feminismus sei überflüssig, weil die Frauen ja schon alles erreicht hätten, dabei braucht man sich nur anzuschauen, wieviel Prozent des Vermögens der Welt in weiblicher Hand ist. Nämlich genau 1 Prozent. Das ist ein Witz. Und dann muss man sich auch noch dafür rechtfertigen, dass man eine Emanze ist. Als ob man überhaupt etwas anderes sein könnte!“  
Elfriede Jelinek (\* 1946), österreichische Schriftstellerin
- ▶ „Wann ist Gleichberechtigung erreicht?“ – „Wenn durchschnittliche Frauen in Führungspositionen sind.“  
Ursula von der Leyen (\* 1958), deutsche Politikerin
- ▶ „Qualifikation und Engagement haben ihren Preis. Beides bringen junge Frauen sowieso mit, wenn Sie die Uni oder die Lehrstelle verlassen. Dann müssen Sie nur noch die Verve aufbringen, diesen Preis beim Bewerbungsgespräch auch zu nennen – am besten bevor der zukünftige Arbeitgeber ein Angebot macht. Und für diesen Preis gilt: Eine Summe ansetzen – und dann noch mal 30 Prozent draufpacken. Dann landen sie bei den Gehaltsvorstellungen, mit denen die gleichaltrigen Männer an den Start gehen.“  
Lisa Ortgies (\* 1966), deutsche Fernsehjournalistin und Kolumnistin



**Schlagwörter:**  
Einstieg LR,  
Vorstellung äußern,



**Zielgruppe:**  
ab Ranger



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** drinnen



**Zeitraum:**  
10-15 min



**Ziel:** erster Kontakt mit dem Schwerpunktthema, Vorstellungen zum Ausdruck bringen



**Material:** ausgedruckte Zitate



**Vorbereitung:** keine

- ▶ „Männer werden grundsätzlich für kompetent gehalten – bis sie das Gegenteil beweisen. Frauen werden grundsätzlich für inkompetent gehalten – bis sie das Gegenteil beweisen.“  
Inge Bell (\* 1967), deutsche Menschenrechtsaktivistin
- ▶ „Wenn ein Mann Karriere macht, fragt kein Mensch: Und was machen Sie mit den Kindern?“  
Senta Berger (\* 1941), deutsche Schauspielerin
- ▶ „Wenn eine Frau zur Realität durchdringt, lernt sie ihren Zorn kennen, und das heißt, sie ist bereit zu handeln.“  
Mary Daly (1928 – 2010), US-amerikanische radikalfeministische Philosophin und Schriftstellerin
- ▶ „Er forderte volle Gleichberechtigung. Von Gleichverantwortung wollte er nichts wissen.“  
Erhard Schümmelfeder (\* 1954), deutscher Erzieher und Schriftsteller
- ▶ „Wenn ein Mann seine Meinung kundtut, ist er ein Mann. Wenn eine Frau ihre Meinung kundtut, ist Sie eine Schlampe.“  
Bette Davis (1908 – 1989), US-amerikanische Schauspielerin
- ▶ „Wir müssen die Männer ins Boot holen. Aber vorher müssen wir definieren, wie das Boot ausschauen und wohin es fahren soll.“  
Elfriede Hammerl (\* 1945), österreichische Journalistin und Schriftstellerin
- ▶ „Wenn ein Mann eine Aufgabe ebenso gut erledigt wie eine Frau, dann sollte er auch ebenso viel bezahlt bekommen.“  
Celeste Holm (1917 - 2012), US-amerikanische Schauspielerin
- ▶ „Wenn Frauen nicht an den Tisch geladen sind – dann müssen sie eben ihren eigenen Tisch aufstellen“  
Meghan Markle (\* 1981), US-amerikanische Schauspielerin, seit 2018 Mitglied der britische Königsfamilie
- ▶ „Ich kann die Stelle in der Bibel einfach nicht finden, in der Gott der Frau die Gleichberechtigung abspricht.“  
Sarah Moore Grimké (1792 – 1873), US-amerikanische Feministin
- ▶ „Der Kampf um Gleichberechtigung endet erst, wenn Männer und Frauen die gleichen Rechte und Pflichten haben.“  
Waltraud Puzicha (1925 – 2013), deutsche Aphoristikerin
- ▶ „Bei ungleichen Bedürfnissen lösen gleiche Rechte das Problem nicht.“  
Stefan Fleischer (\* 1938), deutscher Organisator einer Großbank
- ▶ „Es wird keine Gleichheit geben, solange alles gleichbleibt.“  
Ulvi Gündüz (\* 1969), Dichter und Autor
- ▶ „Ich hatte noch nie die Illusion, dass Frauen die Welt dann gerechter oder moralischer machen. Frauen sind nicht automatisch besser als Männer. Sie hatten in der Vergangenheit nur seltener Gelegenheit, sich die Hände schmutzig zu machen.“  
Alice Schwarzer (\* 1942), deutsche Journalistin und Feministin

# FRAUEN IN DER KIRCHE

## FRAUEN IN DER BIBEL

### Ablauf:

1. Als Einstieg in das Thema wird das Spiel „Papamobil, Messdiener\*in, Maria“ gespielt:

Alle Teilnehmer\*innen bilden einen Kreis. Eine freiwillige Person steht in der Mitte, wo sie natürlich nicht bleiben möchte. Darum zeigt sie auf eine Person, die gemeinsam mit den Personen rechts und links von ihr eine der folgenden Figuren darstellen muss. Macht eine der drei Personen einen Fehler, muss sie in die Mitte.

- **Tipp:** Vielleicht fallen den Gruppenkindern auch noch weitere wichtige Personen aus der Kirche oder der Bibel mit typischen Bewegungen ein und ihr könnt das Spiel noch erweitern.

**Papamobil:** Die Person in der Mitte stellt den Papst da und grüßt mit dem Kreuzzeichen die jubelnde Menge. Die Personen rechts und links stellen die Räder des Papamobils dar und rudern wie Räder mit den Armen.

**Messdiener\*in:** Die Person in der Mitte kniet sich hin. Die Person recht schwenkt ein imaginäres Weihrauchfass. Die Person links hält eine große Kerze mit beiden Händen.

**Maria:** Die Person in der Mitte schaut mit gefalteten Händen andächtig nach oben. Die beiden Personen rechts und links stellen den Mantel Mariens dar und breiten die Armen entsprechend aus.

**Apostel\*in:** Die Person in der Mitte verkündet die frohe Botschaft an das Volk. Die Person rechts hält den Wanderstab. Die Person links trägt den schweren Wanderrucksack.

**Putzfrau:** Die Person in der Mitte „putzt“ die Fenster. Die Personen rechts und links „schrubben“ den Boden.

2. Nach dem Einstieg werden Kleingruppen (je nach Gruppengröße zwei bis drei Gruppen) gebildet. Die Gruppen informieren sich über die verschiedenen Frauen in der Bibel, wie zum Beispiel die Richterin Debora (Buch Richter 4), Rut (Buch Rut), die Mutter Israels Sara (Genesis 11,29-23, 19), die Mutter Miriam von Mose (Buch Exodus 2, 1-10), die Königin Ester (Buch Ester) oder Photina, die Jesus begegnet (Johannes-Evangelium 4).

3. Die Kleingruppen dürfen sich nun jeweils eine Geschichte aussuchen und sie als Theaterstück den anderen Kleingruppen vorspielen.

### Reflexion:

Sprecht gemeinsam über die verschiedenen Frauen in der Bibel und ihre Geschichten. Welche Frauen aus der Bibel kannten die Gruppenkinder schon? Welche Geschichten waren unbekannt? Gibt es Gemeinsamkeiten bei den Frauen aus der Bibel?



**Schlagwörter:**  
Religion, Glaube,  
Kirche



**Zielgruppe:** Wichtel/  
Pfadis



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitraumen:** eine  
Gruppenstunde



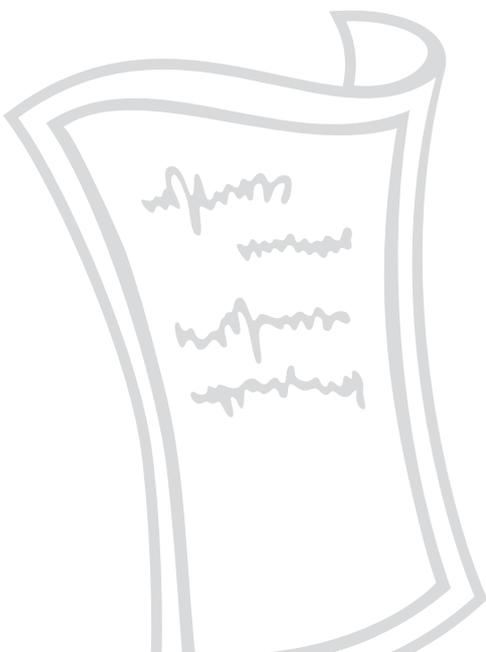
**Ziel:** Einführung und  
Auseinandersetzung  
mit dem Thema Frauen  
und Kirche



**Material:** Bibeln,  
große Plakate, Stifte,  
ggf. Kleber



**Vorbereitung:** Vor  
der Gruppenstunde  
einige Bibeln besor-  
gen oder den Grup-  
penkindern den  
Auftrag geben, dass  
sich jede\*r eine Bibel  
mitbringt



**Schlagwörter:**

international, Glaube, Religion



**Zielgruppe:** Pfadis/  
Caras



**Gruppengröße:**  
beliebig



**Ort:** Gruppenraum



**Zeitrahen:** eine  
Gruppenstunde zur  
Vorbereitung



**Ziel:** Beteiligung am  
Weltgebetstag der  
Frauen



**Material:** Zugang zum  
Internet



**Vorbereitung:** keine

# WELTWEIT BETEN

## Ablauf:

1. Als Einstieg wird das Spiel „Papamobil, Messdiener, Maria“ gespielt (siehe Gruppenstunde „Frauen und Kirche“).
2. Danach suchen die Gruppenkinder Materialien und Informationen zu dem Weltgebetstag der Frauen im Internet (Bsp. Unter [www.weltgebetstag.de](http://www.weltgebetstag.de)) und tragen die Informationen zusammen.
3. Gemeinsam wird überlegt, wie die Gruppe einen Gottesdienst in ihrem Stamm oder in ihrer Gemeinde organisieren kann und weitere junge Frauen eingeladen werden können. Eine Möglichkeit ist auch, zusammen mit jungen Frauen anderer Religionen eine interreligiöse Feier zu organisieren. Tipps und Hinweise sind auch im Gebetbuch der PSG zu finden!

4. Der geplante Gottesdienst wird dann am Weltgebetstag durchgeführt.

## Reflexion:

Sprecht über eurer gemeinsames Gebeterlebnis. Wie war es für euch gemeinsam am Weltgebetstag der Frauen zu beten? Wie wurde der Tag von ggfs. weiteren Teilnehmer\*innen aufgenommen?

## Hinweis:

Der Weltgebetstag für Frauen ist am ersten Freitag im März, deswegen sollte die Gruppenstunde frühzeitig davor stattfinden. An diesem Tag beten christliche Frauen weltweit dafür, dass alle Mädchen und Frauen in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Jedes Jahr steht ein anderes Land im Mittelpunkt der Aktion.

# BUCHEMPFEHLUNGEN

Hast du Lust über das ein oder andere Thema mehr zu erfahren oder brauchst ein tolles Wichtelgeschenk für deine Gruppenkids? Hier ein paar persönliche Buchempfehlungen aus dem AK Arbeitshilfe.

Buchtitel	Autor*innen	Worum geht's?	Für wen?	ISBN
We should all be feminists	Chimamanda Ngozi Adichie	Englisches Original. Die nigerianische Autorin erzählt warum sie Feministin ist, was sie darunter versteht und warum es jeder sein sollte. Kurzweilig und witzig geschrieben. Verschriftlichung ihres bekannten TED-Talks. Den TED-Talk kann man auch online ansehen unter: <a href="http://www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_we_should_all_be_feminists">www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_we_should_all_be_feminists</a>	Ab Ranger	978-3-596-29968-3
Ene, Mene, Missy!	Sonja Eismann	Hintergrundlektüre für Leiter*innen. Erklärt einfach und überschaubar viele Aspekte des Themas Feminismus, von historischen Zusammenhängen hin zu aktuellen Hashtags, Fachbegriffe und Vorurteilen. Gibt immer wieder Tipps für die Umsetzung im Alltag.	Ab Caravelles	978-3-7335-0258-4
Good night stories for rebel girls	Elena Favilli und Francesca Cavallo	100 außergewöhnliche Frauen – vorgestellt auf einer A5 Seite in einfacher Sprache und mit Portraits verschiedener Künstlerinnen. Ganz einfach gut als Gute Nacht Geschichte	Ab Wichtel	978-3-446-25690-3
Power Women – genial Ideen mutiger Frauen	Alexandra Koken und Stephanie Stahl	Stellt 25 besondere Frauen von Kleopatra bis Malala Yousafzai vor. Verknüpft die Erlebnisse der Frauen mit den Alltagserlebnissen von jungen Mädchen. Nach jeder Vorstellung wird die Frage gestellt: „Was würde ... tun?“	Ab Pfadis	978-3-8458-2862-6
50 Klassiker Frauen – die berühmtesten Frauengestalten	Barbara Sichtermann	Interessantes Buch für Erwachsene mit ausführlichen Biografien und weiterführenden Lesetipps zu den einzelnen Frauen, angefangen bei der ägyptischen Pharaonin Hatschepsut 1490 v. Chr. bis zu Madonna.	Ab Ranger	3-8067-2517-9

Buchtitel	Autor*innen	Worum geht's?	Für wen?	ISBN
Das feministische Mach-Mit-Buch	Gemma Correll	Kritzelnbuch im Comicstil. Setzt Vorwissen über Feminismus voraus. Vor allem wegen des Stils interessant, aber schnell durchgeblättert.	Ab Caravelles	978-3-95614-206-2
Glückwunsch du bist ein Mädchen – Eine Anleitung zum Klarwerden	Sonja Eismann, Chris Köver, Daniela Burger	Gegliedert in die Kategorien „Mädchen sein“, „Freundschaft und Mädchensolidarität“, „Körper und Schönheit“, „Mode“, „Sexualität“ und „Sport“. Das Buch stellt die Frage, was es heißt ein Mädchen zu sein und reflektiert, was für Erwartungen damit verknüpft sind. Es regt die Leserin an zu überlegen, was ihr am Mädchensein gut oder weniger gut gefällt und wie die Rolle auch ganz anders gestaltet werden könnte.	Ab Pfadis	978-3-407-75368-7
How to be a Girl	Julia Korbik	Das Buch richtet sich an junge Mädchen und spricht über Geschlechterrollen und Klischees, Konsumverhalten, Körperbild, Sex und Sexismus, Emanzipation und Gleichberechtigung, als Auflockerung werden dazwischen Girl Crushes – besondere Menschen- und Frauenpersönlichkeiten vorgestellt.	Ab Caravelles	978-3-522-30509-9
Die kleine Geschichte des Feminismus	Patu und Antje Schrupp	Comicbuch das unterhaltsam die wichtigsten Punkte in der Geschichte des Feminismus festhält – von der Antike bis heute.		
Argumentations-training gegen Stammtischparolen	Klaus-Peter Hufer	Ausführliche Schritt für Schritt Anleitung mit vielen Hintergrundinformationen zum Durchführen eines Seminartages. Es geht allgemein um Stammtischparolen, vorgeführt am Beispiel Rassismus.		978-3-87920-054-2

### Tipp:

Du willst noch mehr tolle Bücher? Schau mal unter [www.fembooks.de](http://www.fembooks.de) einem Onlineshop für feministische, lesbisch\_queere, emanzipatorische Bücher und Medien. Fembooks verfolgt drei Schwerpunkte: Erstens werden vorzugsweise von Frauen geschriebene Bücher vorgestellt, oder Bücher, die das Leben und Wirken von Frauen thematisieren, und damit weiblichen Perspektiven auf privates und öffentliches Leben Priorität einräumen. Der zweite Schwerpunkt bildet die lesbisch\_queere Buchwelt. Drittens sammelt Fembooks empfehlenswerte Kinderbücher und Jugendbücher, die vorgegebene Geschlechterrollen gewollt hinterfragen.

# LITERATUR

## Quellen Glossar

Küppers, Carolin. 2012. „Soziologische Dimensionen von Geschlecht.“ Aus Politik und Zeitgeschichte (20): 3-8.

Adamietz, Laura. 2012. „Geschlechtsidentität im deutschen Recht.“ Aus Politik und Zeitgeschichte (20): 15-21.

Katholische Studierenden Jugend. 2013. Ich Du Wir – Frau Mann Queer. Köln: Katholische Studierenden Jugend, 2013.

Duden online Wörterbuch. [www.duden.de/woerterbuch](http://www.duden.de/woerterbuch)

Heinrich Böll Stiftung. 2018. Was ist Feminismus? [www.gwi-boell.de/de/2018/05/25/was-ist-feminismus](http://www.gwi-boell.de/de/2018/05/25/was-ist-feminismus)

Amnesty International Report, [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)  
[www.globalcitizen.org/de/content/10-ridiculously-sexist-laws-you-wont-believe-still/](http://www.globalcitizen.org/de/content/10-ridiculously-sexist-laws-you-wont-believe-still/)

Eismann, Sonja „Ene, Mene, Missy – Die Superkräfte des Feminismus“ Fischer Verlag 2017, 1. Aufl.

Bager, Katharina, Bauer, Michaela, Doneit, Madeline (u.a.). 2018. Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten – 8 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung/ bpb

## Allgemeine weiterführende Literatur

Deutscher Bundesjugendring. 2011. Geschlechtergerecht. Jugendpolitik 37(3).

## Gruppenstundenideen

Katholische Studierenden Jugend. 2013. Ich Du Wir – Frau Mann Queer. Köln: Katholische Studierenden Jugend, 2013.

Girlguiding UK, Talking about Gender And gender Identity: [www.girlguiding.org.uk](http://www.girlguiding.org.uk)

International Women's Day downloadable resources: [www.internationalwomensday.com/School-Resources](http://www.internationalwomensday.com/School-Resources)

The World's Largest Lesson, Goal 5  
<http://worldslargestlesson.globalgoals.org/de/global-goals/gender-equality/>

## Gleichstellung in Deutschland

Website des Bundesministerium für Familie, Senioren, Jugend und Frauen. Bereich Gleichstellung: [www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung](http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung)

Bundeszentrale für politische Bildung. Frauen. [www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauen-in-deutschland/](http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauen-in-deutschland/)

## Feminismus

Heinrich Böll Stiftung. 2018. Was ist Feminismus? [www.gwi-boell.de/de/2018/05/25/was-ist-feminismus](http://www.gwi-boell.de/de/2018/05/25/was-ist-feminismus)

Holland-Cunz, Barbara. 2018. Was ihr zusteht: Kurze Geschichte des Feminismus. [www.bpb.de/apuz/267936/was-ihr-zusteht-kurze-geschichte-des-feminismus](http://www.bpb.de/apuz/267936/was-ihr-zusteht-kurze-geschichte-des-feminismus)

## Gender

Heinrich-Böll-Stiftung und Rosa-Luxemburg Stiftung. 2017. Gender Raus: Zwölf Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik. 1. Aufl.

Johow, Johannes und Volland, Eckart. 2012. „Geschlecht und Geschlechterrolle: Soziobiologische Aspekte.“ Aus Politik und Zeitgeschichte (20): 9-22.

Trans Student Educational Resources. Das Gender Unicorn. [www.transstudent.org/gender/](http://www.transstudent.org/gender/)

It's pronounced Metrosexual.com. The Genderbread Person. <http://itspronouncedmetrosexual.com/genderbread-person/#usage>

## LSBTI+

Lesben und Schwulen Verband Deutschland: [www.lsvd.de/](http://www.lsvd.de/)

Jugendnetzwerk lambda:nord e.V.: [www.lambda-nord.de/](http://www.lambda-nord.de/)

## Zum Inhalt

Mit dieser Broschüre zu unserem Schwerpunktthema „WIRklich GleICH – Pfadfinder\*innen für Geschlechtergerechtigkeit“ wollen wir euch Methoden für eure Gruppenstunden an die Hand geben, mit denen ihr euch vor Ort in euren Gruppen, Stämmen und Diözesen mit dem Thema auseinandersetzen könnt. Der AK Schwerpunkt hat zu den unterschiedlichen Unterthemen Methoden für jede Altersstufe aufgearbeitet und diese hier zusammengestellt. Ergänzend dazu findet ihr in der Arbeitshilfe ein Glossar, in dem die wichtigsten Begriffe erläutert sind sowie eine Literatur- und Linkliste, die euch hilft noch tiefer in die einzelnen Themen einzusteigen.

Und jetzt viel Spaß bei der Umsetzung vor Ort!



### Impressum:

PSG-Bundesleitung,  
Redaktion AK-Schwerpunkt  
Carl-Mosterts-PLatz 1, 40477  
[info@pfadfinderinnen.de](mailto:info@pfadfinderinnen.de)

### Gefördert von:

